



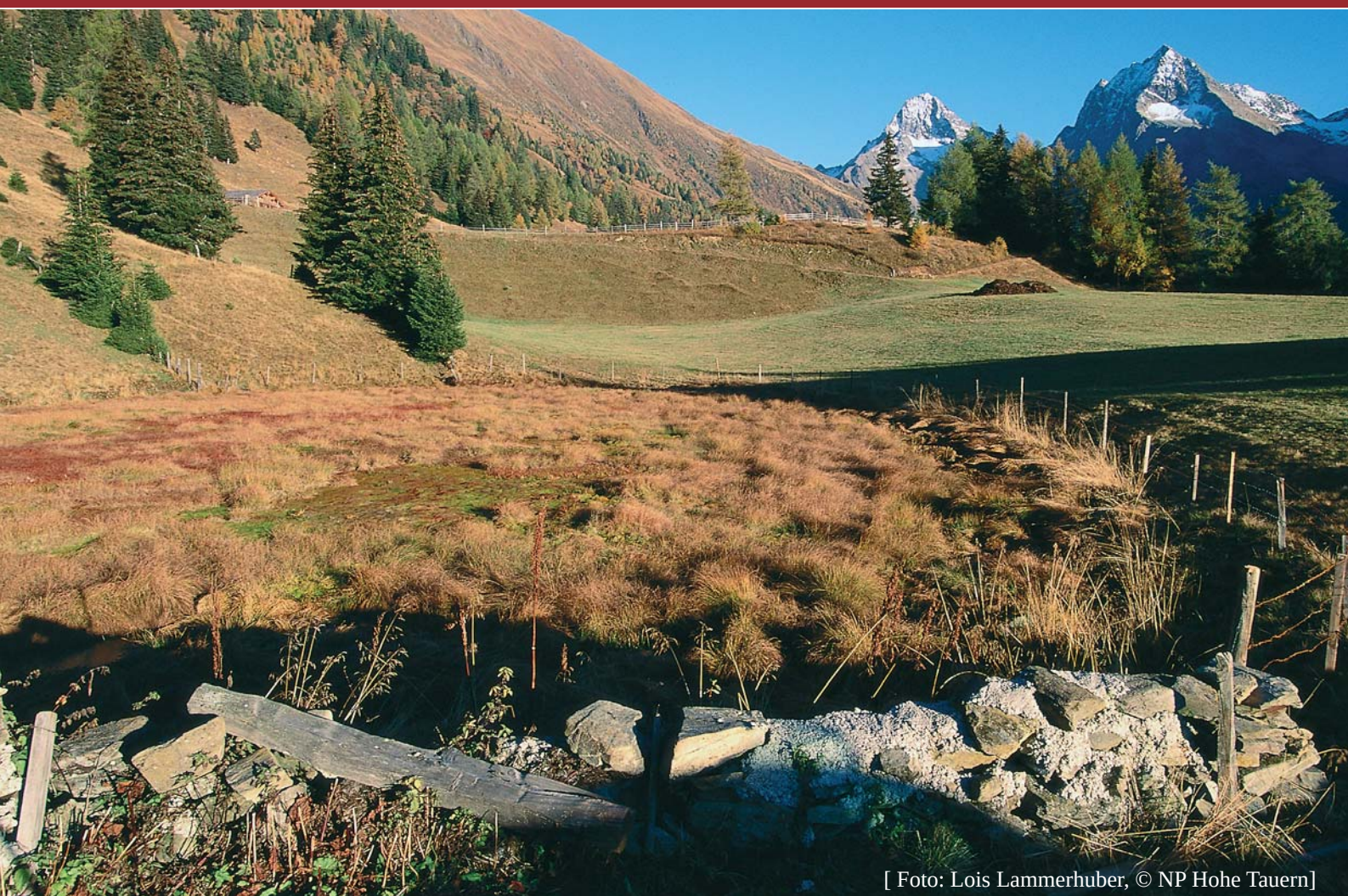
FODN



KALS

Gemeindezeitung Kals am Großglockner

13. Jahrgang - Nr.30 - 02/05 - Sept. 2005



[Foto: Lois Lammerhuber, © NP Hohe Tauern]

Ein herbstlicher Blick von der „Jagglerlacke“ auf die Berge Glödis [3.206m] und Ganot [3.104m] in der Schobergruppe, hoch über dem Kalser Lesachtal



Widumsanierung - Gotisches Baujuwel im neuem Glanz **Seite 12**



Barbara Stopp - Landessiegerin im Redewettbewerb **Seite 20**



Jubiläum 150 Jahre Trachtenmusikkapelle Kals **Seite 34**



Freiw. Feuerwehr Kals - Kommandanten **Seite 32**



LIEBE LESERINNEN UND LESER!

In einem hatte sich ein großer griechischer Philosoph wohl geirrt, aber es gab damals auch keinen „Fodn“. Zitat: *„Ich habe überhaupt keine Hoffnung mehr in die Zukunft unseres Landes, wenn einmal unsere Jugend die Männer von morgen stellt. Unsere Jugend ist unerträglich, unverantwortlich und entsetzlich anzusehen.“* [Aristoteles, 384 - 322.v.Chr.] Die Beiträge der Kalser Jugend in dieser Ausgabe beweisen wohl das Gegenteil. Schulkinder räumen den von Erwachsenen weggeworfenen Müll im Lawoareswald auf, Maximilian Rud schreibt über die Lebensqualität unserer Gemeinde, Barbara Stopp ist Landessiegerin im Redewettbewerb und Theresa Tembler Vizeeuropameisterin in „Modern Dance“.

„Das Jubiläumsjahr der Trachtenmusikkapelle Kals geht zu Ende. Der Reigen der Veranstaltungen reichte von der CD-Präsentation über Feuer & Eis beim Lucknerhaus bis hin zum Nostalgieabend Sepp Huter. Eine erste Bilanz über dieses Jubiläumsjahr lesen sie hier.

Maria Eder (Hensa Moidl) erhielt im Mai Post aus den USA. Absenderin war Frau Marianne Meyer, gebürtig in Deutschland und später in die USA ausgewandert. Sie war in den Jahren 1943 - 1946 Krankenschwester in Kals. Lesen sie ihre Erinnerungen an diese schwere Zeit.

Christoph Rud, Mitbegründer und zwölf Jahre lang Chefredakteur unserer Gemeindezeitung legte im April dieses Jahres überraschend dieses Amt zurück. In einem Interview nimmt er ausführlich dazu Stellung.

In eigener Sache:

Das Redaktionsteam des Fodn

möchte sich bei Christoph Rud für die sicher nicht immer leichte Aufgabe recht herzlich bedanken. 12 Jahre und 30 Ausgaben (inkl. Sonderausgabe) sind eine Bilanz, auf die du zu Recht stolz sein kannst. Vergelt's Gott.

Diese Ausgabe wird interimistisch von mir als Chefredakteur betreut. Im Herbst wird das Redaktionsteam dann einen neuen Chefredakteur bestimmen. Dazu brauchen wir eure Hilfe. Wir suchen dringend Redakteure, die bereit sind beim Fodn aktiv mitzuarbeiten. Wenn ihr Interesse habt, so meldet euch bitte bei einem der Redakteure oder im Gemeindeamt.

Freuen wir uns auf noch viele Ausgaben des „Fodn“.

Mit freundlichen Grüßen

Michael Linder

Impressum

Ausgabe **30/2005**
Gemeindezeitung von
Kals am Großglockner

Erscheint als Informations-
und Nachrichtenzeitschrift
der Gemeinde Kals am
Großglockner

HERAUSGEBER:

Nationalparkgemeinde
Kals am Großglockner
Ködnitz 15, 9981 Kals
Tel.: 04876/8210
gemeindeamt@kals.at

ABONNEMENT:

Gemeinde Kals
Tel: 04876/8210

REDAKTION:

Michael Linder
Lesach 41
9981 Kals am Großglockner
michael-linder@utanet.at

KONZEPTION/LAYOUT:

Linder Michael
Lesach 41,
9981 Kals am großglockner
michael-linder@utanet.at

ANZEIGEN:

Gemeinde Kals
Ködnitz 15, 9981 Kals
gemeinde@kals.at

DRUCK:

GPO Graphik-Point-Ortner
HNr.8, 9951 Ainert
gpo@aon.at

HINWEIS:

Namentlich nicht
gekennzeichnete Beiträge
und Leserbriefe geben nicht
unbedingt die Meinung

der Redaktion wieder.
Alle Einsendungen sind
an die oben genannte
Redaktionsanschrift zu
richten. Zugesandte
Artikel können von der
Redaktion bearbeitet
und gekürzt werden. Für
unverlangt eingesendete
Manuskripte, Fotos
usw. wird keine Haftung
übernommen. Das Recht
der Veröffentlichung wird
prinzipiell vorausgesetzt.

Auflage: 600 Stück

LIEBE FODN LESER!

Der bisherige Sommer brachte mit einem leichten Nächtigungsplus eine erfreuliche Trendwende zu den letzten Jahren. Durch das Jubiläum „150 Jahre Trachtenmusikkapelle Kals am Großglockner“ wurde unser bereits reichhaltiger Veranstaltungskalender um einige großartige Events reicher, die sehr viele Besucher nach Kals gebracht haben. Es ist schon sehr außergewöhnlich, was hier durch die Initiative der Musikkapelle Kals und besonders durch Kapellmeister Martin Gratz geleistet wurde. Mit dem Nostalgieabend wurden neben der Musiklegende Sepp Huter auch viele verdiente Persönlichkeiten eindrucksvoll gewürdigt. Mit diesem Abend hat die Kapelle nicht nur ihr bekannt hohes musikalisches Niveau unter Beweis gestellt, sondern ganz besonders auch ihre menschlichen Qualitäten bewiesen. Das Echo dieser Veranstaltung ist weit in die Welt hinaus gedrungen und ist von unschätzbarem Wert.

Beim Mehrzweckgebäude wird im Herbst die Freiwillige Feuerwehr, die Bergrettung und die Bergwacht plangemäß in die neuen Räumlichkeiten einziehen. Mir ist es in diesem Zusammenhang ein großes Bedürfnis, euch liebe Kalserinnen und Kalser ein großes Danke für die großartige Spendenbereitschaft zu sagen.

Ein lang ersehntes Kulturprojekt unserer Gemeinde, die Renovierung des Pfarrwidums wurde gestartet.

Pfarrkirchenrat, Pfarrsekretärin und andere Helfer haben das Umsiedeln des Pfarrers und das Ausräumen des Widums übernommen. Im September werden die ersten Firmen mit den Arbeiten beginnen. Dieses Projekt wird derzeit von seiner Bedeutung allgemein sicherlich unterschätzt, was für die Aufbringung von 1/3 der Gesamtkosten mit € 250.000,00 nicht von Vorteil ist. Ich möchte aber schon heute um eure Spenden und Mithilfe bitten, damit wir dieses Projekt Ende 2006 fertig stellen können.

Beim Hoteldorf auf der Ligstatt lässt der versprochene Baubeginn noch auf sich warten. Dies ist darin begründet, dass der Finanzier sich von der ursprünglichen Baufirma aus Kostengründen getrennt hat und schließlich wieder von vorne beginnen musste. Mit einer Tiroler Firma wurde nun ein Preis gefunden, der bei einer durchschnittlichen Auslastung eine ausreichende Rentabilität erzielen lässt. Der Finanzier hat uns mitgeteilt, dass jedoch heuer noch mit dem Bau begonnen werden sollte, sodass Ende 2006 die Anlage in Betrieb gehen sollte.

Zügiger geht es mit dem Campingplatz voran: Am 5. Juli 2005 wurde das Bewilligungsverfahren erfolgreich abgewickelt und mittlerweile liegen alle Bescheide vor, sodass einem Baubeginn nichts mehr im Wege steht. Sowie die Zufahrtsstraße befahrbar ist, wird mit dem Bau begonnen.



Zu den Unwettern der vergangenen Wochen möchte ich nur sagen, danken wir Gott, dass wir auf der Seite der Helfer stehen dürfen und nicht auf der Seite der Geschädigten sind. Schicksalsschläge anderer Art haben wir jedoch sehr viele zu verzeichnen. Ich möchte all jenen mein Mitgefühl zum Ausdruck bringen, die durch schwere Unfälle oder Krankheit in eine schwierige Lebenssituation geraten sind. Meinen früheren Stellvertreter und Gemeinderat Riepler Anda möchte ich hier stellvertretend erwähnen. Er hat sich fünf Tage nach seiner Beinamputation telefonisch bei mir gemeldet und sich in einer außergewöhnlich guten Verfassung über verschiedene Gemeindeangelegenheiten erkundigt. Ihm und allen schwer Betroffenen wünsche ich, dass die hilfsbereite Kalser Bevölkerung tatkräftig zur Seite steht und alle mithelfen, die schwierige Situation zu meistern.

Mit den besten Wünschen verbleibe ich

euer Bürgermeister

Klaus Unterweger



XX. Namenkundliches
Symposium Kals **Seite 16**



Thomas Huter - spiritueller
Wanderführer **Seite 24**



Gemeinschaftsveranstaltung
- Kinderrally 2005 **Seite 29**

Inhaltsverzeichnis

Editorial.....	2
Vorwort	3
Inhaltsverzeichnis	4
Gemeinde	
Gemeinderatsitzung am 03. Mai 2005	6
Gemeindeinformation	
Statistik Sperrmüllabfuhr 2005	9
Trümmerfrauen - Anerkennung für den Wiederaufbau.....	10
Elektroaltgerätesammlung	11
Zivilschutz - Probealarm.....	11
Widumsanierung	12
Energie	
Kraftwerk Lesachbach	15
Kultur	
XX. Namenkundliches Symposium Kals	16
Jugend	
Müllsammlung im Lawores	18
Maximilian Rud - Meine Gemeinde Kals.....	19
Barbara Stopp - Landessiegerin im Redewettbewerb	20
Theresa Tembler - Vizeeuropameisterin in "Modern Dance"	22
Tourismus & Wirtschaft	
Thomas Huter - spiritueller Wanderführer	24
Engelbert Holzer - erfolgreicher Kalser in Kärnten.....	28
Institutionen und Vereine	
Kinderrally 2005	29
Sportunion Kals - Schitraining einmal anders	30
Freiwillige Feuerwehr Kals	32
Musikkapelle Kals - Jubiläum 150 Jahre	34
Seniorenbund Kals - Tätigkeitsbericht.....	38
Freundschaft	
Partnerschaft Kals - Marling	40
Erinnerungen	
Marianne Meyer - 1942 bis 1946 Krankenschwester in Kals	42
Almsommer auf der Peischlacher Alm	44
Tradition	
Handwerksladen Kals	47
Im Gespräch	
Interview mit Christoph Rud	48
Leserbrief	
Lagerhaus Kals - von Brigitte Gratz	50
Bunt gemischt	
Wallfahrt Heiligenblut.....	49

Inhaltsverzeichnis

Pater Andre.....	51
Statistik Website www.kals.at.....	51
Mühlenfest 2005	52
Urkunden für Glocknerbezwinger	52
Campingplatz und Hoteldorf.....	53
Bücherei Kals - Lesung.....	53
Wetterstation Kals am Großglockner.....	54
Mütterehrung 2005.....	54

Standesamt Kals

Volksbewegung Kals am Großglockner.....	55
---	----

Foto- und Bilderverzeichnis

Titelseite.....	Lois Lammerhuber, © NP Hohe Tauern
Widumsanierung	Schneider-Lengauer, Michael Linder
Kraftwerk Lesachbach	Robert Trenkwaldner
XX. Namenkundliches Symposium.....	Gemeinde Kals
Müllsammlung Lawores	Margit Riepler
Maximilian Rud	Michael Linder
Redewettbewerb - Barbara Stopp	Fam. Stopp
Theresa Tembler.....	Theresia Tembler
Thomas Huter.....	Christian Böhm, Johann Groder, Thomas Huter
Engelbert Holzer	Michael Oberlohr
Kinderrally	Silvester Lindsberger
Glocknertour Sportunion	Ingrid Hanser
Feuerwehr Kals	Feuerwehr Kals, Michael Linder
Musikkapelle Kals	Johann Groder, Lukas Huter, Robert Kerer
Feuer und Eis	Johann Groder
Seniorenbund Kals.....	Josef Bauernfeind
Marianne Meyer.....	Maria Eder
Almsommer Peischlacher Alm	Maria Eder [Lebensbilder]
Partnerschaft Kals - Marling.....	Gerhard Gratz, Gemeinde Kals
Handwerksladen Kals	Sebastian Bauernfeind
Interview Christoph Rud.....	Michael Linder
Wallfahrt Heiligenblut.....	Gerhard Gratz
Lagerhaus Kals.....	Gerhard Gratz
Pater Andre.....	Siegfried Oberlohr
Mühlenfest 2005	Gerhard Gratz
Glocknerurkunden - Sportunion	Ingrid Hanser
Campingplatz und Hoteldorf.....	Gemeinde Kals
Bücherei Kals.....	Erika Rogl
Mütterehrung.....	Silvester Lindsberger
Umschlagseite hinten	Michael Linder

Werbepartner

Graphik Point Ortner.....	54
Raika Kals/Matrei	56



Sportunion Kals - Schitraining
einmal anders **Seite 30**



Feuerwehr Kals - Mini-Playback-
Show **Seite 32**



Seniorenbund Kals -
Tätigkeitsbericht **Seite 38**



Erinnerungen - Marianne Meyer,
von 1942 - 1946 Kranken-
schwester in Kals **Seite 42**

GEMEINDERATSITZUNG

03. Mai 2005

■ Mehrzweckgebäude Kals:

Für den Neubau des Mehrzweckgebäudes durch die Kalser Immobilien KEG wurden bereits Beschlüsse über die Gründung der KEG, der Darlehensaufnahme

und Finanzierung gefasst und ist noch ein Beschluss des Gesamtförderungsplanes und der Teilfinanzierungspläne 2005/06 erforderlich, welche wie folgt beschlossen werden:

Voraussichtliche Gesamtkosten (mit Umsatzsteuer) ... € 2.155.000,- die wie folgt finanziert werden:

• ordentlicher Haushalt	€ 415.000,-
• Rücklagenentnahmen	€ 100.000,-
• Darlehensaufnahme	€ 700.000,-
• Bedarfszuweisungen	€ 540.000,-
• und Zuschuss Sonderprogramm NP-Gemeinden	€ 400.000,-

Für 2005 sind Ausgaben von € 1.540.000,- vorgesehen und zwar aus:

• Rücklagenentnahmen	€ 100.000,-
• Darlehensaufnahmen	€ 700.000,-
• Bedarfszuweisungen	€ 540.000,-
• und Zuschuss NP-Gemeinden	€ 200.000,-

Weiter werden die Aufträge für Maler-, Fliesenleger-, Estrich-, Vollwärmeschutz-, Naturstein-, Bodenlegerarbeiten und Sonnenschutzanlage vergeben. Diese wur-

den vom Büro Wiesflecker ausgeschrieben, wobei Firmen von überall her eingeladen wurden und nach Prüfung der Angebote erfolgte die Vergabe jeweils an den Bestbieter.

• Malerarbeiten an Fa. Amoser Matrei i.O. um	€ 49.491,96
• Fliesenleger- an Fa. Staller Huben.	€ 41.938,56
• Estrich- an Fa. Gietl Anras.	€ 29.577,12
• Vollwärmeschutz- an Fa. Musner Leisach.	€ 80.191,00
• Naturstein- an Fa. Casa Sassa Steinmetz GmbH Pucking	€ 69.500,04
• Bodenleger- an Fa. Mayerhofer Stuhlfelden	€ 19.080,00
• Sonnenschutzanlage an Fa. Hella Abfaltersbach.	€ 11.392,18

■ Beschlussfassung über Vorfinanzierung der Aufschliessungskosten Hoteldorf und Linksabbiegespur Unterpeischlach (Brennersiedlung):

Am 24.2.2005 hat der Gemeinderat für den Bau des Mehrzweckgebäudes eine Überbrückungsfinanzierung durch eine Darlehensaufnahme in Höhe von € 400.000,- bei der Hypo

Alpe-Adria-Bank AG in Klagenfurt beschlossen, da zu diesem Zeitpunkt die Kalser Immobilien KEG noch nicht gegründet war. Diese Überbrückungsfinanzierung kommt nun doch nicht zu tragen, weil die KEG mit Beschluss vom 22.03.2005 gegründet wurde und die Finanzierung nun über diese abgewickelt wird. Für das Zwischendarlehen über € 400.000,- wurden sehr gute

Konditionen gewährt und wurde auch die Laufzeit bis Ende 2006 ausgedehnt.

Größere Vorhaben stehen an, für welche die Kosten vorfinanziert werden müssen, wie Aufschließung des Hoteldorfes (Straße, Kanal) und die Linksabbiegespur Unterpeischlach (Brennersiedlung):

Die Kosten für die Errichtung der Hoteldorfzufahrt liegen lt. Schätzung bei ca. € 750.000,- und sind diese vorerst von der Gemeinde zu finanzieren, weil Erschließungskosten, Anschlussgebühren etc. erst nach Baubeginn bzw. Anschluss fließen und Landeszuschüsse nach der Endabrechnung.

In den Weg wird auch der Kanal eingebaut.

Bei der Linksabbiegespur Erschließung Brennersiedlung betragen die Kosten rd. € 97.200,-, wobei ursprünglich 2/3 der Kostentragung vom Land zugesagt waren. Nun wurde auch das wieder zum Nachteil der Gemeinde auf 1/2 : 1/2 korrigiert.

Der Gemeinderat beschließt daher einstimmig die Aufnahme des vorangeführten Kassenkredites bis zum Betrag von € 400.000,- bei der Hypo Alpe-Adria-Bank AG (2,650 % Zinsen p.a. im Nachhinein fix auf die Dauer der Laufzeit bis 31.12.2006) für diese Projekte.

■ TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG: Ansuchen um Zustimmung zur Leitungsführung KW Lesachbach 30-kV-Stichleitung über Gst. 4334 (Arnigerweg):

Der Bau des KW Lesachbach erfordert eine Freileitung vom Krafthaus außerhalb der Mündung Lesachbach zur Hochspannung Unterpeischlach-Kals bei Arnig sog. „Knopf“. Dabei wird die Arnigerstraße Gp. 4334 öffentl. Gut, Wege und Plätze überspannt und wird seitens der TIWAG um Zustimmung der Gemeinde ersucht. Der Gemeinderat genehmigt dies einstimmig.

■ **Grundverkehr Trenkwalder Robert - „Kals Energie GmbH & CoKG“:**
Zustimmung zur lastenfreien Abschreibung des neu gebildeten Gst. 2573/2 (Dienstbarkeiten zu Gunsten der Gemeinde Kals – Weide, Vieh- und Holztrieb usw.):

Mit Kaufvertrag vom 12.4.2005 verkauft Robert Trenkwalder aus seinem Gst. 2573 die neu gebildete Gp. 2573/2 Wald im Ausmaß von 1124 m² an die Kals Energie Kraftwerk GmbH & CoKG.

Auf dem Gst. 2573 ist zu Gunsten der Gemeinde Kals die Dienstbarkeit der Weide, des Vieh- und Holztriebes im bisherigen Umfange, die bestehenden Wege zu erhalten, die als notwendig erkannten Wege anzulegen und wieder herstellen zu dürfen sowie für Gemeinde und sonstige öffentliche Zwecke Baumaterial zu gewinnen, Quellen und fließendes Wasser zur dauernden Benützung ableiten zu dürfen einverleibt.

Notar Falkner hat namens der Kraftwerksgesellschaft um die lastenfreie Abschreibung der neu gebildeten Gp. 2573/2 ersucht, welche der Gemeinderat genehmigt.

■ **Hospiz Dekanat Matrei i.O.: Ansuchen um Subvention:**

Im Frühjahr 2004 wurde in Matrei i.O. der Verein „HOSPIZ Dekanat Matrei in Osttirol“ gegründet. Hospizarbeit ist die umfassende und ganzheitliche Betreuung von Patienten, deren Krankheit nicht mehr auf heilende Therapie anspricht, mit dem Ziel, ihnen ihre Lebensqualität bis zuletzt zu sichern (eine Art Sterbegleitung, Nachbetreuung im Sterbefall usw.).

Ein Hospiz-Stammtisch hat bereits in Kals am Montag, 25. April stattgefunden und waren auch die GR-

Mitglieder eingeladen. Zukünftig soll dies ähnlich dem Gesundheitssprengel geführt werden. Begonnen hat dies im städtischen Bereich, jetzt auch vermehrt auf dem Land, wobei die Hauskrankenpflege wie bisher bestehen bleibt. Zur Finanzierung werden € 0,25 je Einwohner und Jahr vorgeschlagen. Der Gemeinderat genehmigt dies einstimmig.

■ **Großes Sagenbuch von Gerda Wacek: Zustimmung zur Verwendung des Gemeindewappens im Buch:**

Gerda Wacek bringt ein großes Sagenbuch heraus, in welchem auch eine Sage aus Kals enthalten ist, und ersucht, das Gemeindewappen verwenden zu dürfen.

Der Gemeinderat stimmt diesem zu.

■ **„Kompetenznetzwerk Gesundheit Osttirol“: Beschlussfassung über Absichtserklärung für Partnerschaft:**

Am 18. April 2005 wurde zur Präsentation des Konzeptes „Kompetenznetzwerk Gesundheit Osttirol“ in der Wirtschaftskammer eingeladen, wobei die erarbeiteten und geplanten Schwerpunkte und Maßnahmen der Clusterkooperation vorgestellt und die weitere Vorgehensweise beraten wurde.

An die Tiroler Zukunftsstiftung wurde der Antrag auf Abschluss eines Fördervertrages gestellt und sollen sich Gemeinden und Betriebe als Partner an der Clusterkooperation „Kompetenznetzwerk Gesundheit Osttirol“ beteiligen.

Mitgliedsbeitrag wurde noch keiner festgesetzt (Vorstellung ca. € 500,-), erst wenn das Projekt genehmigt ist.

Der Gemeinderat stimmt einer Partnerschaft zu.

■ **Felbertauernstraße AG – Gemeindeaktien: Kauf durch das Land Tirol zum Nominale:**

Die Gemeinde Kals ist mit 250 Stückaktien am Grundkapital der Felbertauernstraße AG als Aktionär beteiligt (rd. € 1.800,-). Das Land Tirol – Finanzen – hat sich in einem Schreiben bereit erklärt, die Aktion zum Nominale zu kaufen. Dadurch würde sich der Verwaltungsaufwand und damit die Verwaltungskosten der Felbertauern AG verringern. Nach Erkundigungen bei anderen Gemeinden und der Felbertauern AG sprechen sich diese dagegen aus.

Der Gemeinderat schließt sich diesem an und tritt die Aktion nicht an das Land Tirol ab.

■ **Kaufangebot vom LKF für die Gste. 4073/1 (LN), 4150 (Wald) und 4151 (LN) – Information und Beschlussfassung (ehem. Schipflingerfeld):**

Bereits seit Anfang der 90er Jahre hat die Gemeinde Kals eine Kaufoption auf den Grundstücken 4073/1, 4150 und 4151 (zum Teil LN, Wald und Ödland) mit einer Gesamtfläche von 2,0284 ha, welche sich im Eigentum des LKF befinden (ehem. Schipflingerfeld) und mussten jährlich rd. € 1.600,- an Zinsen bezahlt werden. Der Gesamtkaufpreis beträgt € 31.600,- und besteht seit Jahren Kaufabsicht von der Gemeinde, jedoch war das Geld jeweils für andere Zwecke wichtiger.

Nach einem Gespräch mit Mag. Danzl, neuer Direktor beim LKF, wurde von diesem mitgeteilt, dass die bisherigen Zinszahlungen beim Kaufpreis nicht eingerechnet werden können, dass der Kaufpreis jedoch in 10 Jahresraten zu à € 3.160,- zinsenlos beglichen werden kann (entspricht einem m²-Preis von € 1,56!).

Nachdem diese Grundstücke für die Gemeinde evtl. als notwendige Tauschflächen von Vorteil wären, fasst der Gemeinderat den einstimmigen Beschluss, die angeführten Grundstücke zu den vorhin angeführten Bedingungen anzukaufen.

■ **Information über Grundgrenzen in Großdorf beim Parkplatz Moa und Beschlussfassung über Regelung:**

Groder Rupert vlg. Moa in Großdorf will das alte, am Wohnhaus angebaute Futterhaus abtragen und am Wohnhaus Umbauten vornehmen. Im Zuge von Vermessungsarbeiten ist jetzt zutage getreten, dass der Garten zwischen dem Wohnhaus und dem Parkplatz zum Großteil auf öffentl. Gut liegt (ca. 140 m²). Zustande gekommen ist das bei der Grundzusammenlegung. Erwähnt wird weiter, dass Moa im Jahre 1991 Grund für die Verbreiterung von Gemeindewegen abgetreten und dafür keine Entschädigung erhalten hat (insges. 130 m²). Daher wird vorgeschlagen, die natürlichen Grenzen (Gartenmauer) lt. Bestandsaufnahme anzuerkennen und den Grund kostenlos zu überlassen. Der Gemeinderat genehmigt dies einstimmig, wobei die Durchführung auf Kosten von Groder/Moa geht (Vermessung, grundbücherliche Durchführung etc.)

■ **Information über Kindergarten (Inspektion, Stützkraft):**

Lt. der Stellungnahme der Kindergartenpädagogin ist auch nächstes Jahr eine Einzelintegration notwendig und wird vom Land wieder eine Stützkraft gefördert, wenn nicht mehr als 19 Kinder im Kindergarten sind (sonst Helferin ohne Zuschuss!). Da im kommenden Jahr nicht mehr als 19 Kinder den Kindergarten

besuchen, trifft dies zu und beschließt der Gemeinderat einstimmig die Weiterführung des Kindergartenversuchs „Einzelintegration“.

Weiter wird der sehr erfreuliche Bericht über die Kindergarteninspektion von Frau Insp. Michaela Hutz dem Gemeinderat zur Kenntnis gebracht (alles positiv!).

■ **Kreuzigungsgruppe Großdorf und Friedhofkreuz – Angebote über Restaurierung: Beschlussfassung über Durchführung:**

Diese wurden 1995 restauriert und weisen bereits wieder grobe Schäden auf.

Das Denkmalamt hat wiederum Angebote eingeholt (Fa. Pescoller € 7.164,--, Fa. Zingerle € 6.348,-- und Fa. Artess € 6.060,--). Lt. Schreiben von Dr. Rampold, Denkmalamt, ist der schlechte Zustand nicht auf unsachgemäße Restaurierung sondern auf den Zustand des Holzes und den ungenügenden Schutz der Plastiken zurückzuführen. Zur Verbesserung des Schutzes sollten Kreuzkästen angebracht bzw. der bestehende am Friedhof vergrößert werden.

Seitens des Denkmalamtes wäre eine Subvention in der Höhe eines Drittels der Kosten möglich und wird sich vermutlich auch die Kulturabteilung in der selben Höhe an and Restaurierungskosten beteiligen. Bei der Diskussion kommt heraus, dass bei der Restaurierung vor 10 Jahren kein Hinweis auf einen schlechten Untergrund (Holz) gekommen sei und dass auch jetzt keine Garantie für die Arbeit gegeben werden kann. Sollte man vielleicht geschickte Kalser motivieren, die Korpusse zu fassen? (Material von Gemeinde + Entschädigung für die Arbeit).

Es kommt dann der Vorschlag, die Förderung von Denkmalamt und Kulturabteilung bestätigen lassen und bei entsprechender Förderung

die Restaurierung von Fachkräften ausführen zu lassen.

Der Gemeinderat schließt sich diesem einstimmig an

■ **Beschlussfassung über Vergabe von Wasserleitungs- und Kanalisationsmaterial für Hoteldorf und Baulandaufschließung in Glor:**

Dazu wird informiert, dass noch nicht alle Angebote vollständig vorhanden sind, dass bei Kanalschächten die Fa. Maier, Piesendorf, am günstigsten ist.

Der Gemeinderat überträgt diese Angelegenheit an den Gemeindevorstand zur weiteren Bearbeitung (Materialvergaben, Bestellung usw.)

■ **Information über diverse Wasseranschlussgebühren:**

In Kals sind noch einige Objekte mit eigener Wasserversorgung, vielfach wurde jedoch auch der Wasseranschluss beim Kanalschluss vorgesehen. Bei einigen ist die Eigenwasserversorgung im heurigen Winter abgefroren und haben diese dann bei der Gemeindewasserleitung angeschlossen.

Der Gemeinderat vertritt die einhellige Meinung, dass für diese Objekte daher auch die Anschlussgebühr fällig und vorzuschreiben ist.

■ **FWP-Änderung: Gp. 2973/4 (363 m²) von Freiland in Sonderfläche Austragshaus (Simon Bauernfeind vlg. Niederarnig):**

Der Gemeinderat beschließt einstimmig die Flächenwidmungsplanänderung im Bereich einer Teilfläche des Grundstückes 2973/1 – neugebildetes Gst. 2973/4 – von dzt. Freiland nach § 41 TROG 2001 in künftig Sonderfläche Austragshaus nach § 46 TROG 2001 und die Auflage des Entwurfes am Gemeindeamt vom

04.05. bis 02.06.2005 zur allgemeinen Einsichtnahme.

■ **Schneeräumung – Kerer Hermann – Kündigung:**

Hermann Kerer hat seinen Winterdienst bei der Gemeinde gekündigt (die vertraglichen Punkte wurden eingehalten). Er hatte ja im Winter einen Unfall bei der Schneeräumung, wobei man noch von Glück im Unglück sprechen kann. Sollte jedoch kein geeigneter Partner gefunden werden, würde er noch einige Zeit aushelfen. Der Gemeinderat beschließt, die Schneeräumung für den Bereich von Kerer auszuschreiben – Postwurf an alle Haushalte

■ **Hanser Gottfried, Großdorf 57: Stützmauererrichtung (zT im öffentl. Weg „Wurzweg“):**

Hanser hat vor seinem Wohnhaus eine Stützmauer errichtet, welche

zum Teil auf dem öffentl. Weg („Wurzweg“) liegt. Angeblich wurde ihm das vom damaligen Bgm. Bergerweiß zugesagt, schriftlich liegt jedenfalls nicht vor. Ein Fußweg (Triebweg) musste frei bleiben. Gottfried Hanser hat jetzt vom Uhl Grund für Parkplatz gekauft und will die Stützmauer in gleicher Flucht errichten.

Dazu soll eine Besichtigung an Ort und Stelle mit Bgm. und den Gemeinderatsmitgliedern von Großdorf erfolgen und zwar am Donnerstag (Christi Himmelfahrt) 5. Mai um 10.30 Uhr. Dann Entscheidung im Gemeindevorstand.

■ **Kals Buch Präsentation im Parlament:**

Der Bgm. berichtet, dass über Initiative vom Poysdorfer Bürgermeister Mag. Karl Wilfing und NR Helga Machne eine Präsentation des Kalsbuches in Wien im Parlament möglich ge-

macht wurde und zwar am Dienstag, 7. Juni. Das Weingut Kalser wird mit Qualitätsweinen dabei sein und wird der sonstige Ablauf noch organisiert.

Prof. Oberwalder ist dzt. gesundheitsmäßig nicht gut beisammen, man hofft jedoch auf Besserung, dass er „sein“ Buch über Kals in Wien vorstellen kann.

■ **Fodn – Redaktion:**

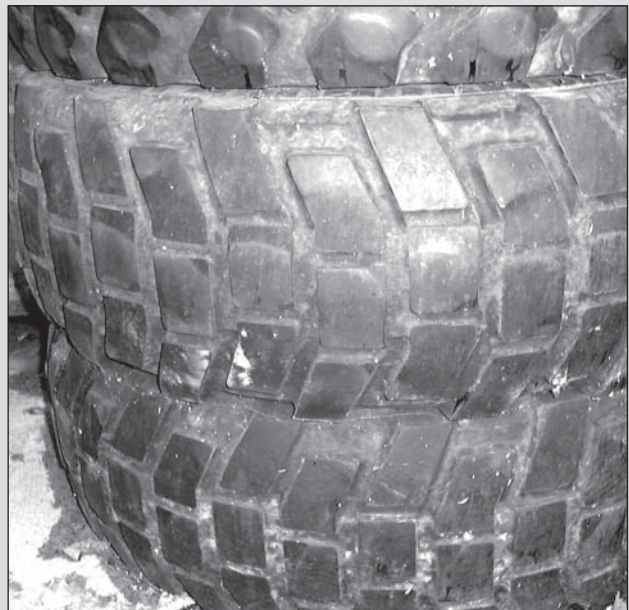
GV Christoph Rud stellt sein Amt als Chefredakteur beim Fodn zur Verfügung (er wünscht sich einen Nachfolger mit mehr Elan). Die nächste Redaktionssitzung wird noch von Rud einberufen. Bgm. Unterweger dankt ihm für seine Arbeit seit Beginn des Fodn vor 13 Jahren mit damals einer Auflage von 350 Stück und heute 650 Stück. Bisher sind 29 Ausgaben + eine Sondernummer von Hoaz Stof erschienen.

Dank auch an Linder Michl für die Aufmachung des Fodn.

SPERRMÜLLABFUHR AM 10. UND 11. MAI 2005:

Abtransportiert wurden:

- ➔ 23.140 kg Sperrmüll (21,5 Stunden Müllwagen)
- ➔ 26.360 kg Schrott/Alteisen
- ➔ 9.360 kg Holz
- ➔ 18 Alautos
- ➔ 30 PKW-Reifen ohne Felgen
- ➔ 91 PKW-Reifen mit Felgen
- ➔ 11 Traktor-/LKW-Reifen
- ➔ 23 Kühlgeräte
- ➔ 42 Bildschirme
- ➔ 50 kg Elektronikschrott
- ➔ 620 kg Auto-/Traktorbatterien



Weiter waren 110 Arbeitsstunden für das Aufladen von Sperrmüll und die Tätigkeit in der Altstoffsammelstelle erforderlich!

Wohnung gesucht

Sehnlichst suchen wir - 2 ruhe- und naturliebende Menschen - eine Möglichkeit, uns in Kals niederzulassen. Wir würden auch gerne etwas dazu beitragen, dass diese heilsame Berg- und Blumenwelt weiterhin geschützt und erhalten bleibt.

Über ein Wohnungsangebot zur Dauermiete würden wir uns freuen (eventueller Kauf zu einem späteren Zeitpunkt käme in Frage).

Mit freundlichen Grüßen
Atkinson/Bäumer

Interessenten mögen sich bitte bei der Fodn-Redaktion melden [Michael Linder, Lesach 41, 9981 Kals, Tel. 04876/8466].

PLZ 9981 auch für Ober- /Unterpeischlach

Ab 01.09.2005 haben nun auch Ober- und Unterpeischlach die Postleitzahl 9981 Kals. Die Post AG weist darauf, dass allfällige - im Zuge der neuen PLZ entstehende - Kosten von den Kunden zu tragen sind und eine Haftung für Laufzeitverzögerungen, die auf unkorrekte Anschriften zurückzuführen sind, nicht von der Post übernommen werden.

TRÜMMERFRAUEN

300 € als Anerkennung für die Frauen unserer Wiederaufbaugeneration



Im heurigen Jubiläumsjahr 2005 bedankt sich die Republik Österreich für den Einsatz der sogenannten „Trümmerfrauen“ nach dem Zweiten Weltkrieg.

Als Geste der Anerkennung ist eine einmalige Zuwendung in Höhe von € 300,- vorgesehen.

Die Zahlung steht allen österreichischen Staatsbürgerinnen zu, die vor dem 1. Jänner 1951 mindestens ein Kind zur Welt gebracht oder in Österreich groß gezogen haben.

Die Frauen oder ihre Ehegatten müssen zum Zeitpunkt der Antragstellung eine der folgenden Leistungen beziehen:

- Ausgleichszulage aus der ge-

setzlichen Sozialversicherung

- einkommensabhängig Leistung nach dem Opfersorgegesetz oder dem Kriegsopferversorgungsgesetz
- Dauerleistung zur Sicherung des Lebensunterhaltes nach einem der Sozialhilfegesetze der Bundesländer
- ein vergleichbares Einkommen

Ansuchen auf Gewährung einer Zuwendung können innerhalb eines Jahres nach Inkraft-Treten des Bundesgesetzes beim Bundessozialamt eingebracht werden. Die Voraussetzungen sind durch Vorlage entsprechender Unterlagen nachzuweisen.

Ansuchen können bei der zuständigen Landesstelle des Bundessozialamtes eingereicht werden:

Bundessozialamt für Tirol
Herzog Friedrichstraße 3
6010 Innsbruck
Tel. 0512/563 101-03

Infos unter der gebührenfreien Hotline Nummer 0800 22 03 03 ■

PFLEGETELEFON

- Beratung für Pflegende

Dieses Beratungsangebot richtet sich an pflegebedürftige Menschen, deren Angehörige und an alle Personen die mit Problemen der Pflege befasst sind und beinhaltet insbesondere Informationen über:

- Pflegegeld

- Sozialversicherungsrechtliche Absicherung von Pflegepersonen
- Betreuungsmöglichkeiten in der eigenen Wohnung
- Kurzzeitpflege, stationäre Weiterpflege, Urlaubspflege
- Hilfsmittel, Heilbehelfe,
- Wohnungsadaptierungen

- Finanzielle Hilfen und Förderungen
- Familienhospizkarenz, Sterbebegleitung

Die Beratung kann österreichweit, gebührenfrei und vertraulich unter den angeführter Telefon- u. Faxnummer, sowie Mailadresse in Anspruch genommen werden: ■

Tel: 0800 20 16 22
Fax: 0800 22 04 90
Mail: pflegetelefon@bmsg.gv.at

ELEKTROALTGERÄTE SAMMLUNG

Vielleicht haben Sie schon das Eine oder Andere über die Elektro-Alt-Geräte-Verordnung gelesen oder gehört. Diese Verordnung regelt die Sammlung und die Wiederverwertung von alten Elektrogeräten.



Sehr geehrte Gemeindebürgerinnen und Gemeindebürger!

Ab 13. August 2005 müssen die Gemeinden eine Entsorgungsmöglichkeit für die alten, kaputten Elektrogeräte aus privaten Haushalten anbieten!

EAG-Sammlung der Gemeinde

Kals am Großglockner ab 13. August zu den Öffnungszeiten des Recyclinghofs!

Geräte aus Gewerbebetrieben werden nicht von den Gemeinden übernommen! Händler und Gewerbebetriebe können ihre Elektroaltgeräte ausnahmslos bei der Regionalen Übernahmestelle für Osttirol.

(Fa. Rossbacher GmbH, Altstoffsammelzentrum, Draustraße 10, 9990 Nussdorf-Debant) abgeben.

Diese Abgabemöglichkeit steht auch privaten Haushalten zur Verfügung. Öffnungszeiten: MO–FR 07:00 bis 17:00 Uhr.

Was wird gesammelt und was kostet es:

Laut EAG-VO sind die Abgabe und die Entsorgung für die Bürger kostenlos.

Gesammelt werden:

- Elektrogroßgeräte: z.B. Geschirrspüler, Waschmaschinen,...
- Elektrokleingeräte z.B. Radio Fön, Kinderspielzeug,...
- Kühlgeräte: Kühl- u. Gefriergeräte, Klimaanlage,...
- Bildschirmgeräte: Fernseher, PC-Monitore, Flachbildschirme,...
- Gasentladungslampen: Leuchtstoffröhren, Energiesparlampen,...

Ihr Abfall- & Umweltberater
Gerhard Lusser

VORANKÜNDIGUNG

1. Oktober 2005 - Zivilschutz-Probealarm in ganz Österreich. **Am Samstag, den 1. Oktober 2005, wird wieder ein bundesweiter Zivilschutz-Probealarm durchgeführt. Zwischen 12.00 und 13.00 Uhr werden nach dem Signal „Sirenenprobe“ die drei Zivilschutzsignale „Warnung“, „Alarm“ und „Entwarnung“ in ganz Österreich ausgestrahlt werden.**

Der Probealarm dient einerseits zur Überprüfung der technischen Einrichtungen des Warn- und Alarmsystems, andererseits soll die Bevölkerung mit diesen Signalen vertraut gemacht werden.

Österreich verfügt über ein gut ausgebautes Warn- und Alarmsystem, das vom Bundesministerium für Inneres gemeinsam mit den

Ämtern der Landesregierungen betrieben wird. Damit hat Österreich als eines von wenigen Ländern eine flächendeckende Sirenenwarnung.

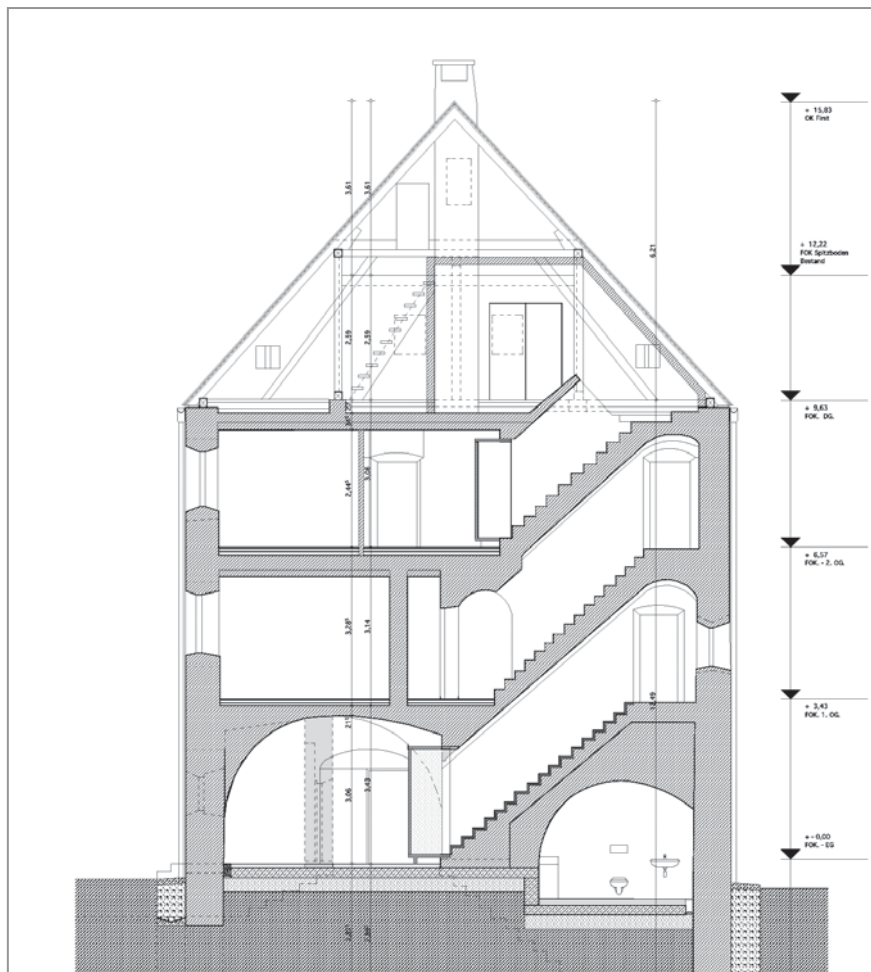
Die Signale können derzeit über mehr als 7.800 Feuerwehrsirenen abgestrahlt werden. Die Auslösung der Signale kann je nach Gefahrensituation zentral von der Bundeswarnzentrale im

Bundesministerium für Inneres, von den Landeswarnzentralen der einzelnen Bundesländer oder den Bezirkswarnzentralen erfolgen.

Die Bedeutung der Signale:

- **Sirenenprobe:** 15 Sekunden
- **Warnung:** 3 Minuten gleichbleibender Dauerton. Herannahende Gefahr! **Radio oder Fernseher** (ORF) einschalten, Verhaltensmaßnahmen beachten.
- **Alarm:** 1 Minute auf- und abschwellender Heulton. **Gefahr!** Schützende Räumlichkeiten aufsuchen, über Radio oder Fernsehen (ORF) durchgegebene Verhaltensmaßnahmen befolgen.
- **Entwarnung:** 1 Minute gleichbleibender Dauerton. **Ende der Gefahr!** Weitere Hinweise über Radio und Fernsehen (ORF) beachten. ■

:: Gotisches Baujuwel bald in neuem Glanz



WIDUM-SANIERUNG

Das Architektenteam Schneider & Lengauer ist mit dem Umbau und den Sanierungsarbeiten am Kalser Widum beauftragt.

PLEWANUS FUNDAMENTA EST DOMUS ISTA“ (Im Jahr 1481 ist dieses Haus durch Pfarrer Georg Egger begründet worden).

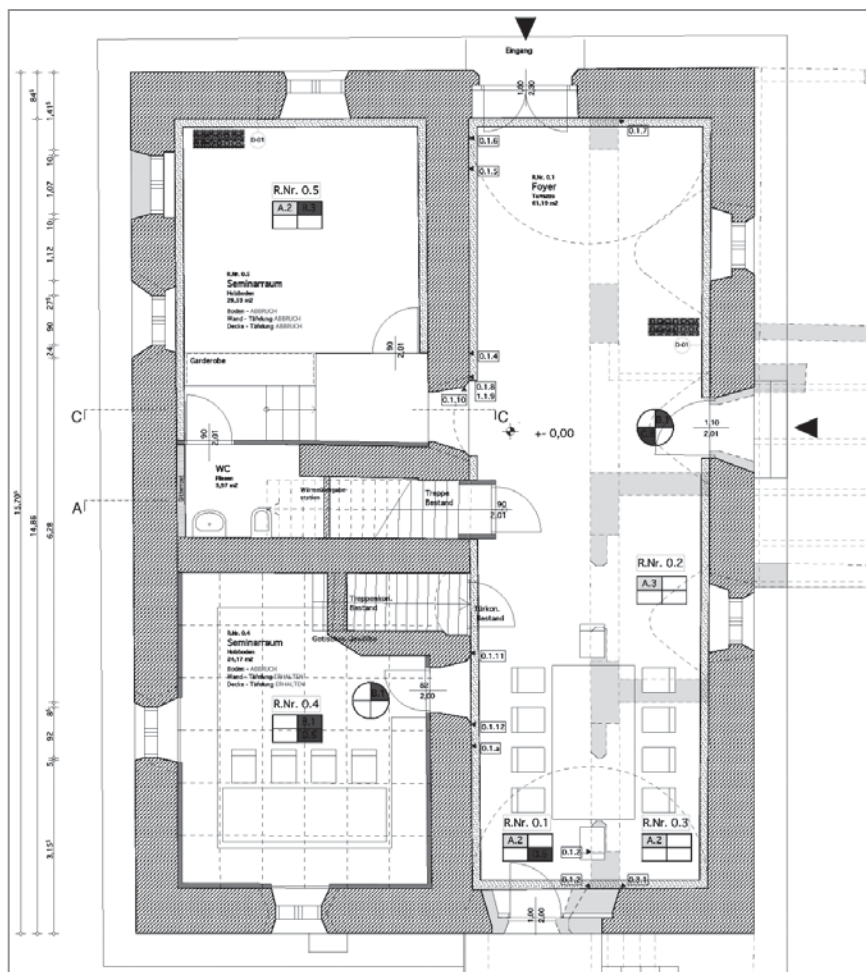
Die Pfarrherrn von Kals können bis um 1200 zurückverfolgt werden. Ob ein mittelalterlicher Bau an der selben Stelle bestand, ist nur mehr mit archäologischen Mitteln nachweisbar.

Der Baude Widum ist in den Jahren

von 1471 - 72 (Schlägerungsdatum der Deckenhölzer im Keller) bis 1479 (Schlägerungsdatum des Bauholzes für den Dachstuhl) festzusetzen.

Eine Marmortafel über dem Eingang mit der Bauinschrift „A.D. 1481 PER GEORGIUM EGCKER

Das Mauerwerk lässt keine durchgehende Bauausführung erkennen. Eine Besonderheit findet sich im 1. Obergeschoss mit der überwölbten Eckflurlösung und dem zur Treppe hin offenen Eckraum. Ursprünglich war das 2. Obergeschoss kaum ausgebaut. Eine Einheitlichkeit findet sich erst wieder in den Giebelmauern und der



Dachstuhlkonstruktion. Betrachtet man das Fälldatum der Bauhölzer für die Tramdecke über dem Erdkeller 1471 und die Inschrift über der Eingangstür 1481 als Abschluss der gotischen Bauphase, so ergibt sich eine unüblich lange Bauzeit von

10 Jahren. Das Schlägerungsjahr lässt sich dendrochronologisch (Baumringzählmethode) feststellen.

Die erkennbaren baulichen Besonderheiten des Kalser Widums lassen auf Bauunterbrechungen und Planänderungen schließen

bzw. sind durch die Biografie des Erbauers Pfarrer Hanns Georg Egker erklärbar:

- 1464 von Graf Leonhard von Görz als Pfarrer eingesetzt.
- Diese Bestellung wird vom Erzbischof von Salzburg abgelehnt.
- 1481 Pfarrer Egker wird als Bauherr in der Marmortafel erwähnt.
- 1491 wird er durch die Bulle Papstes Innocenz VIII als Pfarrer von Kals eingesetzt.
- In den Jahren von 1543–1578 wurden unter dem Pfarrer Christoph von Graben 65 fl. in den Widum investiert. In seiner Wirkenszeit wurde die Eingangshalle geteilt und an der Fassade bauliche Änderungen durchgeführt.



Die Marmortafel über dem Eingang mit der Bauinschrift:

„A.D. 1481 PER GEORGIUM EGCKER PLEWANUS FUNDAMENTA EST DOMUS ISTA“

(Im Jahr 1481 ist dieses Haus durch Pfarrer Georg Egger begründet worden).

Eine weitere Besonderheit ist das Fehlen des sonst üblichen barocken Ausbaues. Aus dieser Zeit sind Sanierungsarbeiten und der Anbau des Schuppens an der Ostseite sowie der Einbau der Dachkammer um 1783.

Die Umbaumaßnahmen aus dem 19. und 20. Jh. betreffen in erster Linie die Renovierung der Fassade bzw. wurden mehrere Räume mit Täfelungen ausgestattet. Als Nutzungsänderung wurden der Einbau der Bücherei und der Anbau der Garage durchgeführt, sowie der Einbau von Nassräumen; 1972 wurde die Fassade des Widums renoviert.

■ Freilegung des gotischen Kerns

Der Umbau und die Sanierung des denkmalgeschützten Baues war bereits 1995 Teil der Planungsaufgabe im Architektenwettbewerb – Ortszentrum Kals.

Die Empfehlung der Jury an die Gemeinde und Pfarre war das im Wettbewerb geforderte Pfarrzentrum im Widum zu belassen. Auf Grundlage dieser Entscheidung wurden die weiteren Arbeiten veranlasst.

Planungsbeginn für den Umbau war im September 1998 die Bauuntersuchung (Dr. Caramelle, Ing. Cambruzzi, Dipl. Ing. Hauser) und im November wurde von der Werkstätte Pescoller der Baubefund erarbeitet. Auf Grundlage dieser Untersuchungen wurden wir mit weiteren Planungsarbeiten beauftragt.

Nach der Prüfung mehrerer Varianten wurde von uns ein sehr behutsamer Umbau vorgeschlagen. In unserem Entwurf wird das Widum auf den ursprünglichen, spätgotischen Bauzustand zurückgebaut (Abbruch der Garage und des Schuppens, Freilegen des Tonnengewölbes im Erdgeschoss, entfernen von Einbauten im ersten und zweiten OG).

■ Keine Behübschung

Ein wesentlicher Teil der Sanierungsarbeiten ist die Trockenlegung des Kellerraumes und des Erdgeschosses. Dies wird erreicht durch Freilegen der Grundmauern, Abdichten durch einseitige Sperrbetonvorlage, Drainageleitungen im Außenbereich und Abgraben des Fußbodens im Innenraum sowie Einbauen eines neuen Fußbodenaufbaues. An der Fassade werden die schadhafte Putzstellen abgeschlagen, die bestehenden Farbschichten bis auf den tragenden Verputz abgenommen und mit Löschkalkanstrichen in den historischen Farben restauriert.

Im gesamten Widum werden die Fenster ausgetauscht und durch Kastenfenster ersetzt. Die Eingangstüren straßen- sowie gartenseitig werden ausgetauscht. In weiterer Folge wird die Dachdeckung erneuert bzw. schadhafte Stellen der historisch bedeutsamen Dachstuhlkonstruktion saniert (original spätgotisch) Im Inneren wird die veraltete Sanitär-, Heizungs- und Elektroinstallation erneuert sowie die Feuchträume neu ausgestattet.

Die bestehenden historischen Täfelungen (Wärmstube und Stube OG) werden abgenommen gereinigt und wieder eingebaut.

Insgesamt wird ein sehr schlichter Innenausbau vorgeschlagen.

Das Erdgeschoss wird mit einer großzügigen Foyerzone hell und einladend gestaltet und könnte als Pfarrmuseum dienen (Aufstellung von Vortragestatuen, Votivbilder, Vortragefahnen etc.)

Die Wärmstube bzw. die Bibliothek werden zu Besprechungs- und Seminarräumen adaptiert.

Durch den Einbau einer Sanitärgruppe und Teeküche könnten diese Räumlichkeiten auch extern genutzt werden (vermietet).

Im Obergeschoss sind die Wohn- und Arbeitsräume für den Pfarrer und die Häuserin untergebracht.

Die Umbau- und Sanierungsarbeiten am Widum bilden den Abschluss der Neugestaltung des Ortszentrums von Kals. Die schnörkellose, prägnante Architektur des Widums mit ihrer raumbildenden Kraft war schon Maßstab gebend für das Mehrzweckgebäude und das Glocknerhaus.

Wir werden dieses Bauvorhaben wieder mit unseren bewährten Projektpartner durchführen

- Kostenermittlung/Bauleitung:
Bm. Ing. Horst Wiesflecker
- Statik:
Dipl. Ing. Hermann Bodner
- Haustechnik – Elektro:
TB Technoterm - Ing. Wilhelmer

Wir hoffen, dass wir durch den Umbau und die Sanierungsmassnahmen dazu beitragen können, dieses herausragende und geschichtlich für Kals so bedeutende Bauwerk für die nächsten Jahrzehnte und die kommenden Generationen zu erhalten. ■

Schneider & Lengauer Architekten
Mag. arch. Peter Schneider,
Mag. arch. Erich Lengauer
A-4212 Neumarkt im Mühlkreis
T: +43-7941-8922-0
F: +43-7941-8922-4
www.schneider-lengauer.at



ÖKOKRAFTWERK AM LESACHBACH

Robert Trenkwalder über den Stand der Bauarbeiten am Lesachbachkraftwerk

Liebe Kalserinnen und Kalser!

Es ist bereits gelungen, die wesentlichsten Teile der Wasserkraftanlage am Lesachbach zu errichten.

Schon im März wurde die Bristobelbrücke verstärkt und die Zufahrt zum Krafthaus mittels einer Furt über den Lesachbach erstellt.

Die Baumaßnahmen begannen beim Krafthaus. Von Ende April bis Mitte Juni wurde ein Großteil der Wasserfassung errichtet. Die Fassung besteht aus der Wehr, die den Bach leitet und Schutz vor Hochwasser bietet.

Den meisten Raum der Wasserfassung nimmt die Entsanderkammer ein. In ihr verweilt das Wasser eine halbe Minute lang. In dieser Zeit kann sich ein Großteil des vom Wasser mitge-

führten Sandes auf dem Boden absetzen, bevor das Wasser über die Entnahmekammer in das Rohr gelangt.

Die Rohrleitung verläuft entlang des Forstweges bis zur Elleparte. Von dort führt sie über die Felder bis zum Krafthaus gegenüber von der Arniger Bushaltestelle.

Das Krafthaus beinhaltet die Turbine, den Generator und die elektrische Schaltanlage. Für den Transformator und die Schaltanlage der Tiwag wurden jeweils getrennte Räume geschaffen. Der Turbinenhersteller hat die Maschinenteile bereits geliefert. Der Generator alleine wiegt 9180kg und wurde in Deutschland hergestellt.

Zum Anschluss des Kraftwerkes an das Stromnetz der Tiwag wird die bestehende Hochspannungsleitung



Zusammenschluss [Hochzeit] der Rohrleitung am 12. August 2005

bis zum Krafthaus hin erweitert.

Am 12. 08. wurde das letzte Rohr der 2800m langen Druckrohrleitung verlegt. Der Bachwanderweg zur Lesachalm ist somit wieder ungehindert begehbar.

Es wird noch einige Zeit brauchen bis der letzte Kabel geklemmt und der letzte Schrauben gedreht ist. Wenn alles gut geht, kann die Anlage im Spätherbst in Betrieb gehen.

Es freut uns, dass wir während der Bauzeit einige Kalser Arbeiter beschäftigen konnten. Dies schon deshalb, weil sie alle ausgezeichnete Arbeiter sind! An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an alle die mitgearbeitet haben und noch weiterhin mithelfen.

Bei der Kalser Bevölkerung, bei Monika von der Lesachalm und besonders bei unseren Gästen möchte ich mich für das Verständnis und die Unterstützung herzlich bedanken. ■



Mitarbeiter der Fa Tschurtschentaler bei der Montage des Hosenrohres im Krafthaus. Rechts der 9 to schwere Generator

Vor 22 Jahren begann die intensive Namenforschung auf Anregung von Msg. Josef Halaus, damals Dekan in Lienz. Das Interesse der Kalser an der Erforschung der alten Namen führte dann zur systematischen Erfassung aller noch bekannten Flur-, Personen – und Siedlungsnamen durch Kalser Informanten.



NAMENKUNDLICHES SYMPOSIUM

KALS AM GROSSGLOCKNER



Aus dem Vortrag von Prof. Karl Odwarka am 4.6.2005 in Kals

Angefangen wurde mit Abschnitt I (Dorfer- und Teischnitztal), da ja damals das Dorfertal (eigentlich die Dorfer Alwe) von der TIWAG unter Wasser gesetzt werden sollte.

Im ersten Durchgang mit Herrn Rupert Unterweger, vulgo Spöttling, wurden etwa 200 Namen in Abschnitt I erfasst, die dann vor allem von Prof. Dieter Pohl analysiert wurden. Und da wurde es allen Beteiligten so recht bewusst, was für ein interessantes Namengut analysiert werden sollte. Fast die Hälfte aller Namen war nicht bairischen Ursprungs, es gab viel

Vorrömisches, Romanisches und Slawisches neben den erwarteten bairischen Namen.

1986 traten die Professoren Pohl und Odwarka dann mit den ersten Ergebnissen des Kalser Projektes an die Öffentlichkeit. Das Namenkundliche Symposium Kals I brachte bereits etwa 30 Namenkundler aus dem In- und Ausland zusammen. Voriges Jahr waren es dann 74 Registrierte, die Teilnahme an den jährlichen Tagungen sowie die Zahl der Vorträge wuchs von Jahr zu Jahr. Neben Kollegen aus Österreich und Deutschland kamen und kommen an Namenkunde Interessierte aus Bulgarien, der Schweiz, der Tschechischen Republik,

Großbritannien, Italien, Polen, der Slowakei, Slowenien und den USA

Kals als Siedlungsgebiet bietet Namen der drei großen Sprachgruppen Europas. Man findet allerdings nur romanische, slawische und germanische Namen, neben dem Vorrömischen, das als alpines Substrat keiner Sprachgruppe gesichert zugeteilt werden kann. Nur die letzten 2000 Jahre, nach der Besiedlung durch Romanen, können namenkundlich erfasst werden. Es gibt z. B. keine echten keltischen Namen, obwohl die Kelten ja Osttirol mehrere Jahrhunderte vor den Romanen erreichten.

Das „Kalser Modell“ der Namenerfassung:

Nach **Abschnitt I** (Dorfer- und Teischnitztal), der viel zu groß ausfiel, wurde das Kalser Tal in sieben weitere Abschnitte geteilt. Bei der Nennung der Teilabschnitte erkennt man z. B. bereits die Diversität der Siedlungsnamen.

- **Abschnitt II:** Burger- u. Ködnitztal
- **Abschnitt III:** Lesach mit Pradell und Elleparte
- **Abschnitt IV:** Großdorf
- **Abschnitt V:** Lana

- **Abschnitt VI:** Arnig u. Haslach
- **Abschnitt VII:** Staniska
- **Abschnitt VIII:** Peischlach

In einem IX. Abschnitt wurden dann die etwa 200 alten Vulgo- und Schreibnamen, sowie die 22 Siedlungsnamen erfasst. Seither wurden insgesamt fast 2000 Namen gesammelt. Die zusätzlichen Namen setzen sich aus Ableitungen wie Fruschnitzbach, -eben, -kees, etc. zusammen, die beim ersten Durchgang nicht lückenlos registriert wurden, sowie z. B. Namen von Brücken, Wegen, Hütten, Kirchen und Kapellen, etc, die einfach dazu gehören, auch wenn sie zum Teil neueren Ursprungs sind. Jedes Bächlein hat einen Namen, es wurden aber im ersten Durchgang z. B. kleine Rinnsale öfter als unwichtig angesehen.

Die Statistik

In Kals gibt es vier Sprachschichten (ev. fünf): Man findet etwa 2 % Vorrömisches, z. B. die Namen Tauern und Balfen (aber Alp, Alm, Alwe sind bereits bairisch integriert), Romanisches (Ladinisch), Slawisches (Slowenisch) Germanisches (Bairisch).

Neuerdings entsteht eine fünfte Schicht durch „Verhochdeutschungen, Umbenennungen und Verbalhornungen“ wie Cimarós (aus cima róssa „Rotspitz“) zu Zimmerross; Haslachfall zu Schleierfall; Faraglesch (aus fore ecclesia „ausserhalb des Kirchenbesitzes“) zu Pfarrer Klesch.

Zur Besiedelungstheorie von Kals hilft die Aufteilung in drei Abschnitte:

1. **Dorfer- und Teischnitztal** mit Sommerweide und Mähdern. Hier findet man etwa:
 - 8 % vorrömisches,
 - 30 % romanisches,
 - 7 % slawisches und
 - 55 % bairisches Namengut

2. **Die Talmitte**, der fruchtbare Talkessel mit den meisten Siedlungen weist über 30 % romanische Namen auf, etwa 2 % slawische, jedoch über 60 % bairische; es gibt nur wenig Vorrömisches
3. **Der Süden** mit dem stärksten Slawischen Anteil ergab etwa:
 - 20 % slawische,
 - etwa 15 % romanische,
 - sowie 65 % bairische Namen.

Die Siedlungsnamen zeigen folgende Verteilung:

- **Einen vorrömischen Namen:** die Taurer Rotte (früher Teil von Großdorf);
- **Fünf bis sechs romanische Namen:** Elleparte, Pradell, Glor, die Goller Rotte und die Prader Rotte (Gr.) sowie ev. Lana
- **Neun slawische Namen:** Unterpeischlach, Oberpeischlach, Unterarnig, Oberarnig, Unterlesach, Oberlesach, Ködnitz, Unterködnitz und wahrscheinlich Kals
- **Sechs bairische Namen:** die Fraktion Berg, Großdorf, die Bacher Rotte (Gr), Haslach, Burg, Unterburg, sowie ev. sieben, wenn man Lana (aus romanisch Labina „Lawine, Erdrutsch“) bereits als ins Bairische integriertes Lehnwort „Lahner“ interpretiert).

Vulgo- und Schreibnamen:

Etwa 15 % sind nicht Bairischen Ursprungs, z. B.:

- **Vorrömisch:** Taurer
- **Romanisch:** Golliseller (1299 Colosert) „Bichler“ oder („Bannberger“), Groder „Felsner“, Ploner „Ebner“
- **Slawisch** (nur vier Namen): Perloger, „Egarter“, Niederarniger, (Nieder)ahorner“,
- **Bairisch:** Bacher, Berger (Lagenamen) Tembler „Kleiner Thomas“ (Personennamen) Wurler (Übernamen)

Der Schluss

Das 20. Namenkundliche Symposium, das heuer vom 1. bis 5. Juni stattfand, brachte 90 Teilnehmer nach Kals. Es kamen auch viele Studenten, die meisten aus Innsbruck, die zum Teil direkt an den 30 Vorträgen teilnahmen.

Zum Programm der drei Tage gehörte auch in Zusammenarbeit mit der Kreativwerkstatt Kals eine natur- und gewässerkundliche Führung von Dr. Wirkner aus Innsbruck. Der dritte Tag hatte dann einen starken Kalsbezug mit Vorträgen von Doz. Dr. Pizzinini, sowie den Professoren Pohl und Odwarka zur Kulturlandschaft Kals, dem Nationalpark Hohe Tauern und der zweiundzwanzigjährigen Forschungsarbeit im Kalser Tal.

Am Samstag luden dann die Gemeinde und der Tourismusverband zum Kalsabend ein. Es wurde allen heuer Vortragenden, den Initiatoren der Kalser Symposien, sowie mehreren langjährigen Teilnehmern für ihre Beiträge mit schönen Geschenken gedankt.

Die Statistik des Namenkundlichen Symposiums Kals XX mit 90 Registrierten bestätigt das internationale Interesse an dieser jährlichen Veranstaltung. Es waren vertreten: die österreichischen Institutionen: Akademie der Wissenschaften Wien, sowie die Universitäten Graz, Innsbruck, Klagenfurt und Wien, und ausländische Institutionen: die Universitäten Krakau, Northern Iowa, Passau, Prag, Pressburg (Bratislava) und Regensburg, sowie die Fachhochschule Krosno in Polen.

Weitere Teilnehmer waren vier Ortschronisten aus Osttirol, zwei Funktionäre des Fördervereins Bairische Sprache u. Dialekte, sowie acht interessierte Lehrer, Journalisten, Ingenieure und andere. ■

Den Lawoares Wald auf den Kopf gestellt...

UNSERE UMWELT

...haben die Schüler der 4. Klasse
Volksschule und der 2. Klasse Hauptschule



Ein Beitrag von Margit Riepler

Am 6. Juni, bei wechselhaftem Wetter, wurde vor dem Schulgebäude in Kals der Wasserschulbus des Nationalpark Hohe Tauern eifrig gestürmt. Der Grund für die Ansammlung von Schülern rund um das Gefährt war das Ausfassen von Arbeitshandschuhen und Müllsäcken. Es ging darum in nur 3 Stunden den Lawoares Wald möglichst abfallfrei zu bekommen.

Bald waren die Schüler in Gruppen aufgeteilt. Von ihren Lehrern und Begleitpersonen angeführt wurde begonnen der gesamte Wald von allen Himmelsrichtungen aus zu säubern.

Beruhigt, die Abfälle die man als Spaziergänger oder Wanderer „eben mal so verliert“, nicht mit den nackten Händen anfassen zu müssen, machte sich der Kalser Nachwuchs eifrig ans Werk die Müllsäcke zu füllen. Während die Schüler den Wald auf den Kopf stellten und so manch sperrige Gegenstände wie z.B. verrostete Blecheimer, Plastikplanen ect. regelrecht bergen mussten (sie wurden von

Müllsündern sorgfältig vergraben!), hielten Thomas Schraffl und meine Wenigkeit Funkkontakt, um die an den verschiedenen Stellen und Wegrändern abgestellten, vollen Müllsäcke in den Anhänger des Bergwacht-Wagens zu laden. Zwischendurch stieß ich zu den einzelnen Gruppen vor, um nach der Ausbeute

zu sehen. Es war verblüffend mit welchem Einsatz und Spürsinn die jungen Leute durch den Wald streunten! Es ging deutlich hervor, dass die Schüler kein Verständnis dafür haben, dass manche Leute weder Sperrmüllaktionen noch den Recyclinghof nützen, um sich ihrer überflüssigen Dinge zu entledigen.

Es sah ganz so aus als wäre die Aktion recht erfolgreich. Dies bestätigte sich auch, als wir uns um 11.00 Uhr beim Spielplatz Taurer zur Jause versammelten. Endlich konnten wir alle die längst schmutzigen Arbeitshandschuhe von uns streifen und genüsslich in die Jausensammelbeissen! (Dem Bürgermeister ein herzliches „Vergelt's Gott“ für die kulinarische Unterstützung!)

Während die Schulklassen wieder den Weg Richtung Klassenzimmer einschlugen lag es an Thomas und mir alles Gesammelte zum Recyclinghof zu bringen.

Leider konnten die fleißigen Schüler und Begleitpersonen diesen Müllberg nicht mehr „live“ sehen. Bestimmt hätten sie, so wie wir, den Platz mit entsetztem Kopfschütteln verlassen!

Ob die Müllsammelaktion eine nachhaltige Wirkung bei den Schülern hinterlassen hat? Ich habe 2 Wochen später mit der Volksschülerin Silvia Tinkl gesprochen und sie verriet mir: „Ja, bei mir hat es schon etwas bewirkt. Ich habe auch früher schon öfters Papierchen und solche Sachen, die im Wald weggeworfen worden sind mitgenommen und zu Hause in den Müll geworfen. Ich habe aber vor kurzem jemanden beobachtet, als dieser ein Zuckerpapier absichtlich weggeworfen hat und ich bat ihn es wieder aufzuheben.“

Wir hoffen auf viele Gleichgesinnte!

An dieser Stelle möchte ich mich ganz besonders bei den beteiligten Schülern bedanken. Auch bei den Direktoren Peter Ponholzer und Herbert Troger, den Lehrpersonen Roland Ladstätter und Marianne Halaus sowie Ingrid Kerer fürs Begleiten. Für die Mithilfe bei der Organisation und der Bereitstellung des Einsatzfahrzeuges für den Abtransport der Abfälle sei den Kalser Berwächtern Thomas Schraffl und Friedl Hanser zu danken. Gerhard Lusser, der Abfallberater Osttirols, hat uns dankenswerterweise mit Arbeitshandschuhen ausgerüstet.

Noch ein Hinweis, der vor allem an jene gerichtet ist, die sich von diesem Artikel betroffen fühlen:

Laut Abfallwirtschaftsgesetz 2002 drohen Müllsündern, die ihren Müll (nicht gefährliche Abfälle) illegal entsorgen Geldstrafen von 360 bis 7.260 €. Bei gefährlichen Abfällen geht der Strafraum von 730 bis 36.340 €.

Ob wir nächstes Jahr wieder ein Fleckchen in Kals auf den Kopf stellen werden?

– Wir werden sehen... ■



MEINE GEMEINDE KALS

- AUS DER SICHT EINES JUGENDLICHEN

HS-Direktor und Fodn-Redakteur Peter Ponholzer bat Kalser Hauptschüler um ihre Meinung über unsere Gemeinde Kals am Großglockner. Hier die Darstellung von Maximilian Rud.

eine Gemeinde ist, die eine hohe Lebensqualität bietet. Würden sonst Leute aus anderen Gegenden ihren Urlaub hier verbringen? Bestimmt ist es nicht nur der Großglockner allein, der Gäste in das Kalsertal zieht. Wenngleich wir uns hier im Ort wirklich in einem traumhaften Wander- und Bergsteigerparadies befinden. Radfahrer, Fischer, Nordic-Walker und andere Erholungssuchende kommen voll auf ihre Rechnung.

Auch die Wintersportmöglichkeiten sind erwähnenswert. Ob Ski fahren, Snowboarden, Langlaufen oder bei einem Spaziergang, - man befindet sich immer in einer herrlichen Naturlandschaft. Was den Urlaubern gut tut, muss doch auch für die Einheimischen ein Bonus sein.

Mit ausreichend Arbeitsplätzen kann Kals, genauso wenig, wie die meisten anderen Gemeinden im Bezirk aufwarten. Ein Vergleich wäre hier also wenig sinnvoll. Viele Gemeindebürger pendeln daher täglich nach Lienz. Gerade in Städten ist

es durchaus normal, dass der Weg zur Arbeitsstelle eine halbe Stunde in Anspruch nimmt.

Da ich ab Herbst das BORG in Lienz besuchen werde, muss auch ich als Schüler eine einfache Wegstrecke von 30 Kilometern pro Tag bewältigen. Doch als überzeugter Kalser muss ich sagen, meine Heimatgemeinde ist mir diesen Aufwand wert. ■

Als unser Hauptschuldirektor Herr Ponholzer mich bat, Kals aus der Sicht eines Jugendlichen zu schildern, sagte ich natürlich sofort zu. Ich war davon überzeugt, dass diese Aufgabe in kurzer Zeit erledigt sei. Mit der Vermutung lag ich allerdings gewaltig daneben. Keinesfalls wollte ich die einheimische Bevölkerung mit allgemein bekannten Informationen wie Einwohnerzahl, geografische Lage udgl. langweilen.

Also dachte ich einmal scharf nach, was unsere Gemeinde für mich persönlich bedeutet.

In erster Linie würde ich sagen, Kals bedeutet für mich Heimat. Kein anderer Ort war in meinem bisherigen Leben so wichtig wie Kals. Fast alles was in meinem Leben bisher von Bedeutung war, hat in Kals statt gefunden.

Hier leben meine Familie und meine Freunde. Ich habe den Kindergarten besucht und 8 Schuljahre absolviert. Erwähnen möchte ich auf jeden Fall auch, dass die Pfarrgemeinde von einem nur für uns zuständigen Pfarrer betreut wird. Und was die Nahversorgung im



Maximilian Rud, geb. 03. Mai 1991
Hobbies: Schwimmen, Radfahren, Skifahren, Lesen, Computer,...

Tal betrifft, können wir sogar zwei Supermärkte anbieten. Außerdem befindet sich in Kals auch ein Postamt, was ja in unserer Gegend keine Selbstverständlichkeit ist.

Wäre ich absolut negativ eingestellt, könnte ich nun eine Liste erstellen, mit Einrichtungen, die es in Kals nicht gibt. Das möchte ich aber ganz und gar nicht. Denn ich bin der Meinung, dass Kals

Barbara Stopp - Landessiegerin beim Jugendredewettbewerb 2005

REDEWETTBEWERB - „DIE KUNST DES LEBENS“

Da ich letztes Jahr schon großen Erfolg beim Redewettbewerb hatte war für mich klar, dass ich auch beim heurigen Wettbewerb teilnehmen wollte.

Ein Beitrag von Barbara Stopp

Aufmerksam auf den Redewettbewerb wurde ich durch das Plakat „Sag's ihnen!", dass in meiner Schule, der Landwirtschaftlichen Lehranstalt hing. Jedes Jahr werden 10 Themen vorgegeben (davon 1 Thema freier Wahl). Heuer lautete ein Thema: Meine Beziehung zur Kunst", woraus ich dann mein persönliches Thema: „DIE KUNST DES LEBENS" gemacht habe.

Durch das Internet, Bücher und Zeitschriften habe ich mich einige Wochen lang mit dem Thema intensiv beschäftigt. Die Hauptarbeit lag aber darin die wirklich wichtigsten Sachen herauszufiltern und eine Rede zusammenzustellen, die sowohl für das Publikum, als auch für mich interessant ist.

Einige Ausschnitte aus meiner Rede:

■ „Wenn du niedergeschlagen bist, beginne darüber nachzudenken, was du in deinen Leben eigentlich alles hast, das selbstverständlich ist. Wie die Familie, Freunde, Schul-ausbildung, Gesundheit, Talente.... Dann wirst du draufkommen, dass da gar nicht wenig zusammen- kommt. Und wenn wir dies schätzen lernen, werden uns manche kleine Problemchen, die uns im Alltag be- gegnen oft wirklich unbedeutend vorkommen.“





■ „Bin ich mit einer Situation unzufrieden, sollte ich mir immer die Frage stellen: Was ist daran positiv und was kann ich tun um die Situation zu verbessern, damit ich damit glücklich bin? Wenn ich mich auf etwas konzentriere und ich die Einstellung habe, dass mein Leben eine einzige Katastrophe ist, werde ich schnell eine Menge Beweise dafür finden. Also sollten wir den Blickwinkel immer auf das Positive richten. Jede Erfahrung hat eine positive Seite, man muss sie nur suchen und sich dann darauf konzentrieren.“

■ „Viele wissen nicht, dass Kunst nicht von -können- abstammt, sondern von Wissen, Weisheit und Kenntnis. Kunst des Lebens bedeutet für mich persönlich: Das Wissen über mich selbst, die Weisheit mit bestimmten Situationen besser klar zu kommen und die Kenntnis meiner Ziele, mit denen ich mein Leben gestalten möchte.“

■ „Ein Zitat lautet: Es kommt darauf an, bewusster zu leben, aufmerksam für das Wesentliche zu werden, Wurzeln zu schlagen und doch frei zu sein!!“

■ „Ich werde versuchen dieses Zitat umzusetzen und ich werde versuchen in kleinen Schritten so weit zu kommen, dass ich selbst ein bisschen zum Künstler werde um mein Leben für mich zu einem kleinen Kunstwerk zu gestalten.“

Von meinen Lehrerinnen bekam ich stetig Tipps für die Zusammenstellung, für die Aussprache und auch für das Auftreten, welches bei der Bewertung eine wesentliche Rolle spielt.

Da ich 3 Jahre lang die Theatergruppe in der Schule besucht habe,

hatte ich mit dem Reden selbst und der Nervosität nur wenig Probleme.

Am 15. April 2005 war in meiner Schule der Bezirksbewerb, wo insgesamt 13 Schülerinnen und Schüler von ganz Osttirol teilnahmen.

Zu meiner Einzelrede habe ich zusätzlich mit einem Freund noch eine Rede/Diskussion in der Gruppe: „Neues Sprachrohr“ zusammengestellt. Das Thema dabei lautete: „Zu wenig Zivilcourage?“, womit wir in Lienz den 2. Platz erreicht haben.

Mit meiner Rede „die Kunst des Lebens“ habe ich in meiner Gruppe LANDJUGEND unter 18, aber auch den Bezirksgesamtsieg gewonnen.

Alle Sieger der einzelnen Kategorien (Höhere Schulen, Spontanreden, Neues Sprachrohr, Landjugend unter 18 und Landjugend über 18) durften zum Landesbewerb, der am 10. Mai in Innsbruck im Sillpark stattgefunden hat.

Ich trat gegen 6 andere Schüler aus ganz Tirol an und auch dort konnte ich den Bewerb für mich entscheiden. Als Landessiegerin darf ich am 18. August 2005 zum Landjugend Bundesredewettbewerb nach Güssing in Burgenland fahren.

Ich bekam sehr viele Preise, aber das schönste am ganzen Bewerb war für mich, zu sehen wie viel man selber erreichen kann, wenn man etwas wirklich will. ■



Großartiger Erfolg bei den Europameisterschaften in „Modern Dance“



Theresa Tembler, [links im Bild] Vizeeuropameisterin in „Modern Dance“ mit einer Tanzkollegin von Jazz 4

THERESA TEMBLER

Es war ein glücklicher Zufall, dass ich nach Lienz zum Tanzunterricht gekommen bin. Alles begann in einer Englisch-Stunde, wo eine Studentin von der Pädagogischen Akademie bei uns in der Klasse war.

Von Theresa Tembler

Wir tanzten zu einem Lied „twist“, da kamen wir ins Gespräch und sie erzählte mir, dass es in Lienz eine Tanzschule gibt. Ich war sehr überrascht und wollte natürlich Genaueres wissen.

So besorgte ich mir die Nummer der Tanzschule und erkundigte mich. Ich durfte einen Schnuppertag machen und war davon so begeis-

tert, dass ich mich entschloss weiter zu machen. Die Tanzlehrer Sandra und Sascha Jost nahmen mich noch unter dem Jahr auf, was mich natürlich sehr freute.

Im ersten Jahr war ich in einer Gruppe die sich Jazz 3 nannte, ein Jahr darauf kam ich zu Jazz 4. Der Unterricht machte viel Spaß und ich genoss jede Minute. So wie jedes Jahr, war zum Schluss eine Aufführung im Stadtsaal und jedes Mal war ich sehr aufgeregt, denn

wir mussten vor einer Menge Leute tanzen. Aber da ahnte ich noch nicht was im kommenden Jahr passieren würde....

Die Österreichischen Meisterschaften

Schon in den ersten Tanzstunden bereiteten wir uns für das große Ereignis vor, aber erst nach einigen Wochen wurde mir klar, wie ernst das alles war. Von Ferien oder freien Tagen war keine Rede, fast jeden Tag gingen wir zum Training.

Auch in den Weihnachtsferien nutzten wir jeden Tag, den wir hatten, jedes Wochenende und jeden Feiertag probten wir für dieses Großereignis und die Meisterschaft rückte immer näher und näher.

Mit den Tänzen „Snap your

Body“ und „Planetengeschichte“ wollten wir bei den Meisterschaften allen unser Talent beweisen.

Nun war der Tag gekommen wo in Matrei im Tauerncenter die große Aufführung stattfand. Vor ca. tausend Leuten und vor der harten Jury zeigten wir unser Können. Wir gaben alle unser Bestes und hofften auf ein gutes Ergebnis. Der Auftritt war für mich ein tolles Erlebnis und es war ein wirklich tolles Gefühl, allen zu zeigen, was wir in vielen Stunden harter Arbeit eintrainiert hatten.

Als beide Tänze vorüber waren, warteten wir noch gespannt auf das Ergebnis. Wir haben mit guter Punktezahl abgeschnitten, dies bedeutete, dass wir in die nächste Runde aufstiegen.

Es lohnte sich, denn mit dem Tanz „Snap your Body“ erreichten wir Silber, sowie auch mit „Planetengeschichte“ und damit wurden wir gleichzeitig „Österreichischer Vizemeister“. Wir konnten es gar nicht glauben, dass wir somit an den Europameisterschaften teilnehmen durften. Leider konnten wir diese Freude nicht so richtig genießen, denn es waren nur noch wenige Wochen bis es weiter ging mit den European Open, deshalb mussten wir noch härter und noch intensiver trainieren.

Die Europameisterschaften

Schon ging's wieder los, mit dem Bus fuhren wir viele, viele Stunden nach Leonding bei Linz, wo die Meisterschaften stattfanden. Am ersten Tag tanzten wir vor der noch kritischeren Jury und gaben alles was wir konnten. Das Ergebnis war kaum zu glauben, aber auch diese Runde schafften wir. Uns allen standen Freudentränen in den Augen.

Dann der nächste Tag. Der „Österreichische Vizemeister“ war uns noch nicht genug, wir wollten uns auch noch den „Europäischen

Vizemeister“ holen, was uns auch gelang.

Mit dem Tanz „Planetengeschichte“ waren wir die Besten der Kategorie „Production Nummer“ und mit „Snap your Body“ in der Kategorie „Open“ erreichten wir immerhin den dritten Platz - Bronze.

Am 18. Juni 2005 fand dann die Abschlussfeier in Matrei i. O. statt, wo wir auch noch einmal auftraten und uns von allen verabschiedeten. Am Ende wurden wir noch mit einer Medaille ausgezeichnet. ■



Ein starkes Team, die Vizeeuropameister der Tanzgruppe Jazz 4

Der „Modern Dance“

Der „Modern Dance“ ist neben dem klassischen Ballett die wichtigste Stilrichtung des heutigen Bühnentanzes.

„Modern Dance“ ist eine Tanzform, die verschiedene Stile enthält, aber kein festen Schritte oder Bewegungen wie im Klassischen Tanz oder Ballett. Die erste Modern-Dance-Tänzerin war Isadora Duncan, Anfang des 20. Jahrhunderts. Sie brachte ihn aus Amerika nach Europa.

Fließende, weite Bewegungen in

den Raum hinein, Sprünge, ausstreckende Arme, oft tragische, atmosphärische Musik, Bodenübungen, ausdrucksstarke Choreographien.

Atmung, Schwung und Schwerkraft machen den Modern Dance in seiner Vielseitigkeit aus. In der äußeren Form, besonders in der Beinarbeit, gleicht er dem Klassischen Ballett, wobei die Form wesentlich flüssiger und organischer ausgeführt wird. Grundspannung, Bewegungsfluss und

Ausdrucksfähigkeit in tänzerischen und alltäglichen Bewegungen werden durch bewussten Umgang mit diesen Möglichkeiten gefördert. ■



TOM HUTER

SPIRITUELLE WANDERUNGEN ZU DEN KRAFTQUELLEN AM FUSS DES GROSSGLOCKNERS



:: Pausen vom Kopf - Pausen für die Seele

Was erwartet Sie?

Bei den Spirituellen Wanderungen wird Ihnen vor allem das Erfahren und das Erspüren der „Großglockner-Energie“ näher gebracht.

Ich führe Sie durch eine atemberaubende Gebirgslandschaft zu den Kraftplätzen am Fuß dieses Berges, ins Dorfertal, Teischnitztal, Ködnitztal und Lesachtal. In gemeinsamen Meditationen und Selbstarbeit, im Erspüren und Ertasten erschließt sich eine neue Bewusstseinsebene. Wir spüren, was der Großglockner, seine Gletscher, die Bäche, die Bäume, die Blumen, die Steine - was die

Natur an sich zu sagen hat. Es ist eine außergewöhnliche, kraftvolle, ungemein inspirierende Erfahrung an einem Ort, der sich mit keinem anderen auf dieser Welt vergleichen lässt.

Wen möchte ich ansprechen?

- Menschen, die die tieferen Dimensionen der Natur suchen, oder die sich der Natur sehr nahe fühlen.
- Menschen, die im Berufs- und im Privatleben an Grenzen gestoßen sind und die eine Pause für die Seele machen wollen.
- Menschen, die auf der Sinn-Suche sind.
- Menschen, die vieles erreicht

haben und doch unzufrieden sind.

- Menschen in verantwortungsvollen Positionen, die ihre „Batterien“ wieder aufladen wollen.

Was ist ein Spiritueller Wanderführer?

Ich verstehe mich als ein Dolmetscher für die Sprache und die Gefühle der Natur. Ich zeige den Menschen die Möglichkeiten der Kommunikation mit der Natur und deren Intelligenzen.

Ich vermittele eine hochwirksame Pause durch ein Eingehen in die energetischen Dimensionen, ein



Verschmelzen von Seele und Natur, eine stille Zwiesprache mit dem Großglockner. Es ist das erklärte Ziel meiner Wanderungen, Perspektiven zu ändern, der Seele Freiraum zu geben, neue Kraftquellen zu erschließen und das Bewusstsein zu erweitern.

Ich biete in Hinkunft ein 3-Tages-Basisseminar, Tageswanderungen und Folgeseminare an, deren Inhalte ich im Folgenden ein wenig erläutere.



Basisseminar

Der erste Seminartag dient der Annäherung an den Großglockner und das spirituelle Wandern. Der zweite Seminartag bringt die eigentliche, mehrstündige Wanderung mit spirituellem Lernen und Spüren. Am dritten Tag wird Erfahrenes reflektiert und mit in den Alltag genommen.

Tageswanderungen

Wenn jemand nicht sicher ist, ob er sich auf ein 3-Tages-Seminar einlassen möchte, dann kann er meine Art des spirituellen Wanderns auch in einer Tageswanderung kennen lernen.

Folgeseminar

Ab nächsten Sommer halte ich auch Folgeseminare. Dabei steige ich sehr tief in die spirituellen Dimensionen unseres Großglockners und der vier Täler ein - Dorfertal, Teischnitztal, Ködnitztal, Lesachtal.

Genaue Details können Sie im Internet unter www.tom-huter.at nachlesen.

Warum gerade hier, am Fuß des Großglockners?

Weil der Großglockner zu den heiligsten Bergen der Erde zählt. Nach Marko Pogacnik - einem der derzeit führenden Geomantiker* - zählen in Europa der Mt. Blanc und der Großglockner zu den heiligsten Bergen.

...die 8000er der Erde im Himalaja,

Mt. Kenia und Kilimandscharo in Afrika, Mt. Shatsa in Kanada, Machu Picchu in Peru, Ayers Rock in Australien, der Kailasch im Himalaja, der Fujiyama in Japan, Mt. Blanc und Großglockner in Europa, Aconcagua in Südamerika, Stonehenge in England, El-Capitan in Kalifornien ...

... aber auch Plätze, an denen berühmte Dome wie z.B. der Mailänder-, Kölner-, oder Wiener Stephansdom stehen, Wallfahrtsorte verschiedenster Religionen und Glaubensrichtungen ...

Was haben all diese Orte gemeinsam?

All diese Orte sind besondere Orte. Orte mit besonderem Charisma, einer außergewöhnlichen Aus-Strahlung und besonderen Aufgaben. Diese Orte sind Kraftorte und Kraftpunkte dieser Erde, denn an diesen Orten bündeln sich besonders hohe Energien. An diesen Punkten verlaufen oder kreuzen sich Kraftlinien oder wirken enorme Kraft- und Energiefelder.

Deshalb üben sie eine so große Anziehung auf viele Menschen aus.

Besonders die erwähnten Berge im Himalaja, in Afrika und in Südamerika galten und gelten bei den Ureinwohnern als heilige Berge. Orte, wo die Götter, wo Naturwesenheiten oder höchste Naturgeister wohnen. Die Einheimischen verehren diese Berge, und sie werden von ihnen nicht oder nur mit größtem Respekt erstiegen. Besonders am Fuß dieser Berge sammeln sich die Menschen, um ihren Göttern zu opfern, zu →

beten oder in die Stille zu gehen und zu meditieren.

Auch in Europa kommt es zu einem Umdenken!

In Europa herrscht hinsichtlich der höchsten Berge ein gänzlich anderes Denken vor: Man begegnet den höchsten Bergen zwar auch mit Respekt, aber im Prinzip sind diese Berge da, um bestiegen oder sogar bezwungen zu werden. Sie werden touristisch zum Schifahren, Bergsteigen aber selbstverständlich auch zum Wandern genutzt.

Dass es auch in Europa heilige, sakrale Berge gibt, ist für die meisten Menschen völlig neues Gedankengut. Der Großglockner gehört zu den Heiligsten.

Die Menschen kommen nicht nur, um ihn zu besteigen. Nein, immer mehr Menschen kommen von weit her, um ihn zu betrachten, zu bestaunen, an seinem Fuß zu wandern, bei ihm aufzu-tanken, sich neu aufzu-laden, sich in seiner Nähe zu er-holen, bei ihm zu beten, zu meditieren, in die Stille zu gehen, ...

Es ist ein unbeschreibbares inneres Gefühl, ein innerer Drang, der die Menschen treibt hierher zu kommen. Man sieht die lachenden Gesichter der Bergsteiger und Wanderer, ihren neuen Mut, ihre Ausgeglichenheit und ihre Lebensfreude. Menschen, die mit dem Großglockner in Berührung kommen,strahlen

Die mystische, spirituelle Seite des Glockners.

Über die mystische Seite dieses Berges ist nur wenig bekannt.

Der in Europa vorrangige Einfluss der rationalen Weltanschauung hat eine Auseinandersetzung mit Themen auf nicht wissenschaftlicher Ebene nur sehr begrenzt zugelassen. Und trotzdem haben sich auch in unseren Breitengraden



immer Menschen mit dem tieferen Wesen unserer Landschaften und Berge beschäftigt, und dies niedergeschrieben, auch über den Großglockner. So z.B. der steirische Mystiker Jakob Lorbeer (1840) in seiner Schrift: Der Großglockner ein Evangelium der Berge.

In östlichen Kulturen als Feng Shui schon über Jahrtausende bekannt, hält jetzt auch in unseren Breitengraden dieses Wissen und Spüren in Form der Geomantie wieder Einzug.

Durch Menschen, die sich mit dieser neuen Richtung intensiv beschäftigen, erfahren wir über die tieferen Dimensionen unserer Landschaften und Orte und somit über eine nur wenig bekannte Seite unseres Großglockners.

Meine Kindheit

Seit meiner frühesten Kindheit beobachte ich Menschen, die auf den Großglockner steigen, die an

seinem Fuß wandern, die von weit her kommen, um den Großglockner zu sehen. Menschen, die immer wieder nach Kals finden, um sich im Banne des Großglockners zu erholen und ihren Urlaub in seiner Nähe zu verbringen.

Meine Kindheit und die Schulferien, aber auch viele Urlaubstage in meinem späteren Berufsleben habe ich größtenteils auf der Stüdlhütte verbracht. Im Alter von 5 Jahren stand ich das erste Mal auf dem Gipfel des Großglockners. Seither habe ich ihn über 100 Mal bestiegen, im Winter wie im Sommer, mit Skiern nicht nur bestiegen, sondern auch umwandert, alleine und in Gruppen.

Zu „meinem“ Berg habe ich eine tiefe innere Beziehung. Der Glockner ist mein Seelenberg, der spirituelle Kern meiner Übungen und Meditationen. Seit Jahrzehnten erspüre ich die Kraft dieses Berges. Ich habe entdeckt, dass ich fein-

* **Geomantie:** Geomantie bzw. Geomantik bedeutet ursprünglich Weissagung aus der Erde (von griech. gaia = Erde, manteia = Weissagung) und beansprucht, eine ganzheitliche Form der Naturwissenschaft zu sein. Sie beschäftigt sich damit, "natürliche Energieströme" und "Energiezentren" auf der Erdoberfläche auszumachen und in landschaftsgestalterische Maßnahmen einzubeziehen. In der Geomantik wird der Lebensraum als ein vernetztes System aus Energien, Informationen und Beziehungen zueinander gesehen. Sie stellt Fragen nach der "Magie von Orten".

fühlig auf seine Kraft reagiere und Naturphänomene sensibel erfühle. Dieses Spüren von Naturkräften möchte ich Menschen, die dafür Interesse haben, näher bringen und es mit ihnen teilen.

Was unterscheidet mich von anderen Anbietern?

In meinen Seminaren gibt es keine Schwachstellenanalysen, kein Durchleuchten von Firmenabläufen, kein Kommunikationstraining und Sezieren von Problemen. Das ist Kopfarbeit, oft verbunden mit Schuldzuweisungen und damit neuem Stress.

Ich gehe einen anderen Weg. Gemeinsam verlassen wir auch in der Natur ausgetretene Pfade, betreten Neuland und erleben etwas Besonderes. Wir wandern zu Kraftplätzen und entlang von Energiemeridianen. Dort wirken Kräfte auf das Gefühlsleben, sprechen die Sinne an, verändern das Bewusstsein, eröffnen neue, intuitive und kreative Wege.

Gesund sein ... Erfolgreich sein ...

Die Pause ist Bestandteil jeglichen Erfolges, überspitzt formuliert könnte man sagen, sie macht den

Erfolg erst möglich. Psychische und physische Dauerbelastung auf höchstem Niveau, Erfolgsdruck verbunden mit beruflichen Existenzängsten, oft am Limit des Machbaren, das ist tägliche Realität für viele Menschen in den verschiedensten Sparten. Ohne Pause macht Dauerbelastung krank. Zeit wird zum Gesundheitsfaktor. Pause ja, aber wann? Kann ich mir das leisten? Die Antwort ist einfach: Sie können es sich nicht leisten, keine Pause zu machen. Nur wer seinen Gefühlen und seiner Seele die nötigen Freiräume gönnt, kann auf lange Sicht gesund und erfolgreich bleiben.

Ein Vergleich mit dem Sport!

Gestatten Sie mir an dieser Stelle einen Vergleich mit dem Sport.

Eine Leistungssteigerung im Sport erreicht man durch qualitativ hochwertiges Training. Darunter versteht man, dass nach einer Phase der Belastung eine Phase der Erholung folgen muss. Den Belastungen müssen qualitativ hochwertige – lohnende Pausen folgen.

Wenn die Pausen zwischen den Belastungen über einen längeren Zeitraum zu gering bemessen werden, stagniert vorerst die Leistung und in weit-

erer Folge kommt es zu einem Leistungsabfall. Sportler, die sich in der Trainingslehre zu wenig auskennen, machen häufig den Fehler, dass sie bei stagnierender oder sinkender Leistung die Intensität und den Umfang des Trainings erhöhen und glauben, dadurch dem Leistungsabfall entgegen wirken zu können.

Ein ähnliches Erscheinungsbild ist auch bei Führungskräften bekannt: Stagnierende oder sinkende Leistungen werden durch noch höheren und noch intensiveren Einsatz bei der Arbeit zu kompensieren versucht. Die Lösung: einmal für kurze Zeit total abschalten, entspannen, und sich auf die Wiederentdeckung nach verschütteten, verborgen oder neuen Gefühlen zu machen.

Entwickeln wir gemeinsam neue Blickwinkel

Die tiefere Dimension des Großglockners und seiner Landschaft, die mystische, spirituelle Seite werde ich auch für Sie erlebbar und spürbar machen. Über die sichtbare Realität hinaus ist auch der "moderne" Mensch fähig, subtile Ebenen der Landschaft wahrzunehmen, ohne ein Messinstrument in der Hand zu halten.

Man kann die feinen Reaktionen des eigenen Körpers beobachten, spüren und deuten.

Die Naturvölker haben sich dieses Sensorium erhalten. Sie "lesen" ihre Umwelt mit anderen, intuitiveren Möglichkeiten der Wahrnehmung, die wir erst wieder erlernen müssen.

Der intuitive Geist ist ein heiliges Geschenk und der rationale Geist ist ein treuer Diener. ■

“Wir haben eine Gesellschaft geschaffen, die den Diener ehrt und das Geschenk vergessen hat.”

(Albert Einstein)



Wieder ist es gelungen, einen Beitrag von einem Kalser zu erhalten, der am Weissensee einen Betrieb aufgebaut hat. Ich glaube, dass viele Kalser auch interessante Geschichten für den Fodn geben könnten. Vielleicht kommt von einem Leser ein Vorschlag oder Anregung für die nächsten Ausgaben.

SCHAU' REIN - DU WIRST DICH FREU'N

Engelbert Holzer baute einen Betrieb am Weissensee auf

Von Michael Oberlohr

An einem verregneten Sonntag im August 2005 fuhr ich mit Begleitung zum Weissensee. Es interessierte mich, was ein Kalser dort macht und so besuchten wir das Haus Holzer: Cafe - Konditorei - Bäckerei, Restaurant - Pizzeria, Ferienwohnungen.

Es ist leicht zu finden ist, da es neben der Hauptstrasse liegt. Gleich beim Eingang drängten sich Kunden zum frischen Brot und Gebäck. Große Auswahl an feinen Mehlspeisen aus der eigenen Holzer- Backstube mit Konditorei. Wir gingen weiter zur neu gestalteten Terrasse mit herrlichem Seeblick. Da es untertags durchgehend warme Küche

gibt, gab's für uns ein vorzügliches Mittagessen von der reichhaltigen Speisekarte. Anschließend informierte mich der Seniorchef Engelbert Holzer über seinen Betrieb.

Meine Laufbahn

1965 war es schwer einen Lehrplatz zu bekommen, da eine Ausbildung damals viel kostete. So sagte mein Vater, entweder gehst du zum Bäckermeister Siegfried Oberlohr hinauf und lernst Bäcker, oder du gehst barabern, Gelegenheitsarbeiten oder als Holzknecht irgendwohin. Ich entschied mich für die Bäckerlehre.

Nach Bundesheer und Arbeit in Deutschland begann ich 1967 als Konditor und Bäcker in der

Bäckerei Hans Steiner in Gatschach am Weissensee zu arbeiten. 1969 Meisterprüfung. Zu dieser Zeit lernte ich auch meine Frau Hannelore kennen. 1970 habe ich gemeinsam mit meiner Frau die Bäckerei der Frau Landerl gepachtet. 1972 verstarb der Bäckermeister Hans Steiner am Weissensee. Ich habe diese Bäckerei zuerst als Pächter und ab 1973 als Besitzer übernommen.

Unser Betrieb

In der Bäckerei wurde 1976 ein Verkaufsladen errichtet und heute wird mit 3 Fahrzeugen ausgeliefert. Das Restaurant mit Pizzeria wurde von 30 auf heute 100 Sitzplätze erweitert. 1989 wurde der Betrieb um 7 Ferienwohnungen erweitert.

Seit 2003 führt mein Sohn Dietmar mit Gattin den Betrieb. Heute werden 3 bis 25 Mitarbeiter, je nach Saison, beschäftigt.

Was ist das Besondere am Weissensee?

Erholung, Natur und Ruhe. Keine Durchgangsstrasse, das Tal ist abgeschlossen. Deswegen gibt es hier keinen Massentourismus.

Im Winter veranstalten die Holländer ihre Eislaufmeisterschaft auf dem Weissensee. Der See ist 11,5 km lang und etwa 300 m breit und liegt auf 930 m Höhe. Der See ist im Winter zur Gänze zugefroren und hat die größte Eislauffläche Europas. Vom Eismeister werden die Eislaufpisten angelegt. Daneben ist



Engelbert Holzer

- 1948 in Kals geboren
- Verheiratet mit Hannelore, ein Sohn
- Hobbys: Wandern, Schifahren, Motorradfahren
- Fodn: gefällt, super

ein Schneewanderweg auf dem See, damit die Besucher die herrliche Landschaft (besonders bei Schönwetter) und die Eisläufer

sehen können. Die holländischen Eisläufer sind wegen der guten Infrastruktur und vom Eismeister sehr guten Eispflege seit 17 Jahren Stammgäste. Mit eigenen Eislaufschuhen werden ca. 200 km zurückgelegt und die Spitzenläufer benötigen dazu fünf Stunden. Die Meisterschaften sind um den 20. Jänner bis

zum 5. Feber. Da kommen in zwei Etappen etwa 7000 Eisläufer mit Angehörigen.

Ideen und Vorschläge zu Kals

Kals sollte die Lifte mit Matrei zusammenschließen, damit der Lift bestehen kann. Ein Zusammenschluss bringt Synergieeffekte. Die Gäste sollten mit Reisebüros nach Kals gebracht werden. Weiters fehlen Betten, Hotels oder Feriendorf. ■

Wir danken für das Gespräch



KINDERRALLY 2005

Bei der Kinderrally ins Netz der Spinne geraten

Von Silvester Lindsberger

Aller guten Dinge können manchmal auch fünf sein. Wenn statt drei gleich fünf Vereine gemeinsam etwas unternehmen, werden mehr Leute, vor allem Kinder, angesprochen, hat man mehr Helfer und schließlich ist es einfach feiner und lustiger. Das war bei der Kinderrally am 7. August zu spüren. Bücherei, Elternverein, Familienverband, Jungschar und Kreativwerkstatt hatten zur Kinderrally am Sonntagnachmittag im Gschlöß eingeladen. Am Start bei der Spöttlingbrücke wurden die Kinder paarweise „ins Rennen“ geschickt. Es mussten im Gelände Spuren verfolgt, Anleitungen gelesen und entsprechende Übungen ausgeführt werden. Gegenstände mussten ertastet werden, knifflige und lustige Fragen galt es zu beantworten, Geschicklichkeit konnte beim Ballwerfen und beim Bogenschießen bewiesen werden, Kreativität war beim Bastel- und

Malstand gefragt. Und zu guter Letzt – o wie grauslich – wurde ein Spinnennetz gewoben. Die Kinder durften mit Wollfäden ein riesiges Spinnennetz weben, indem sie die Fäden von Baum zu Baum und zu einem immer enger werdenden Netz verflochten. Das wurde ganz schön gefährlich. Jetzt konnte Groß und Klein so richtig die Angst der Insekten in der Spinnenfalle nachempfinden. Alle waren froh, wenn sie dem Netz heil entkamen. Dann gab es natürlich bei der Endstation das wohl verdiente Würstl mit Tee oder Saft. Zum Abschluß durften alle noch auf Schatzsuche gehen. Erst

kalt, dann wärmer, bis ein Mädchen an die heißeste Stelle kam und im Fichtengeäst die Schatztruhe entdeckte. Für alle war eine Süßigkeit drinnen.

Rasch verging dieser abwechslungsreiche und lustige Nachmittag. Vom Dorfertal heraus stürmten die ersten Regentropfen und mahnten zum Schlussmachen.

Gemeinsam macht es mehr Spaß, bewiesen wieder einmal alle Mitarbeiter von Bücherei, Elternverein, Familienverband, Jungschar und Kreativwerkstatt Kals am Großglockner.

Bravo und danke! ■



Großer Andrang herrschte am Basteltisch

Schitraining einmal anders! Glocknertour der Unionskinder - Sektion Schi



GIPFELSIEG

Heuer ging unser Traum in Erfüllung! Letztes Jahr konnten die Unionskinder der Sektion Schi nicht auf den Großglockner gehen, weil ein unvorhergesehenes Ereignis (Begräbnis) passierte. Die Tour wurde auf heuriges Jahr verschoben.

Adlersruhe entgegen. Als wir unser Ziel erreicht hatten, wurden wir in die Lager eingeteilt. Jans Michael verkündete, wann die Kinder sich zum Abendessen wieder treffen sollten. Ingrid Hanser, unsere Organisatorin gab uns Auskunft, mit welchem Bergführer wir auf den Glockner steigen. Das Abendessen und die Übernachtung wurden von der UNION und Tumbler Rupert (Hüttenwirt) gesponsert.

Auf der Adlersruhe waren insgesamt 34 Leute, davon 17 Kinder im

Ein Beitrag von Lisa Holzer und
Matthias Huter (Maia)

Die Besteigung auf den Großglockner wurde dann auf den 25. Juni 2005 verlegt. Treffpunkt war um ca. 7.45 Uhr beim Lucknerhaus. Um 8.15 stiegen wir Kinder gemeinsam mit den Begleitpersonen (Eltern/

Trainern) zur Lucknerhütte auf. Als wir um 11:00 Uhr auf der Stüdlhütte ankamen, aßen wir etwas. Die Bergführer trafen ungefähr um 11:45 Uhr ein.

Gleich darauf stiegen zum Ködnitzkees auf. Am Gletscher angekommen, seilten wir uns an. Wir wurden in Gruppen eingeteilt! Einige Zeit später kletterten wir der





Alter von 7-13 Jahren. 6 Bergführer standen uns zur Verfügung. Die Namen der Bergführer lauteten: Peter Ponholzer, Andreas Hanser, Franz Holzer, Peter Tembler, Rupert Tembler und Peter Bauernfeind.

Am Abend mussten wir die Steigeisen anprobieren. Nach dem Abendessen wurden die kleinen um 20:30 in die Lager geschickt. Am Abend sangen wir mit Ponholzer Peter originelle Lieder. Als wir „Jugendlichen“ um 21.30 Uhr ins Bett geschickt wurden, war es bald ruhig in den Lagern. Um 6:00 Uhr saßen wir alle beim gedeckten Frühstückstisch.

Als die Bergführer uns beim Anziehen der Steigeisen halfen, ging Peter Ponholzer mit seiner Gruppe los. Nach einiger Zeit waren alle Gruppen gestartet. Viele Kinder jammerten auf den Gipfel über dem steilen Anstieg am Glocknerleith. Um 9:00 Uhr waren alle auf dem Gipfel des Glockners angekommen. Oben saßen wir alle zusammen, und die Bergführer fotografierten uns. Alle redeten noch miteinander und dann ging es wieder abwärts. Beim Abstieg war es sehr neblig. Beim Heruntergehen war es auf einmal viel eisiger als beim Hinaufgehen. Auf der Scharte war sehr viel los. Wir kamen nur sehr langsam voran.

Als wir auf der Erzherzog-Johann-Hütte ankamen aßen wir etwas. Da wir alles gesponsert bekamen, gaben wir allen Bergführern ein Trinkgeld.

Um 11.00 Uhr gingen wir über den Gletscher hinunter. Bei der Randspalte war es eine ziemliche Rutschpartie. In der Stüdlhütte angekommen tranken wir etwas. Die ersten „Jugendlichen“ gingen der Lucknerhütte entgegen. An der Brücke warteten einige Eltern um uns zu empfangen.

In der Lucknerhütte saßen wir beisammen, um die Bergführer zu begrüßen. Die Bergführer bekamen eine Eierspeise zu Essen. Einige Kinder wurden entlassen. Diese liefen dem Lucknerhaus zu. Die Erwachsenen blieben noch länger auf der Lucknerhütte. Das war das Ende des Großglocknertrecks. Alle waren ziemlich Happy!!!

Abschließend möchten wir uns recht herzlich bei der Organisatorin Ingrid Hanser, dem Sektionsleiter Hannes Gratz und den Bergführern bedanken. Ebenso gilt unser aufrichtiger Dank der Turn- und Sportunion mit dem Obmann Jans Michael, und dem Hüttenwirt Tembler Rupert. ■



DANKE!

Zuerst einmal ein großes Lob an unsere Kinder!!! Ihr ward einfach spitze!!! Ihr habt eine wahre Meisterleistung vollbracht, und ihr könnt stolz auf euch sein.

Es war wohl für jeden Einzelnen ein gewaltiges Erlebnis, mit so vielen Kindern den Großglockner zu besteigen. Das Wochenende verlief ohne Probleme, und auch mit dem Wetter hatten wir Glück.

Ein herzliches Vergelt's Gott an unsere 6 Bergführer, die uns unentgeltlich auf den Großglockner geführt haben. Ohne sie wäre wohl unser großes Vorhaben nicht durchführbar gewesen. Das Trinkgeld, das eingesammelt wurde, haben die Bergführer nicht angenommen. Es sei für unsere Trainingskinder (Sektion Schi) zu verwenden, hieß es. Mit dem Geld wurden für die Kinder T-Shirts und CD's mit den Glocknerbildern gekauft, und jeder bekam für seine außergewöhnliche Leistung eine Großglocknerurkunde vom Bergführerverein Kals. Das übrige Geld wird dann im Winter für die Trainingskinder verwendet.

Weiters möchte ich mich bei Tembler Rupert (Erzherzog-Johann-Hütte) und Jans Michael (Obmann der Sportunion Kals) recht herzlich bedanken, die für unsere Kinder die Nächtigung und das Abendessen gesponsert haben.

Erwähnen möchte ich auch Schulleiter Ponholzer Peter. Er ist mit seiner Gruppe früher los, und hat für uns am Gipfelkreuz tibetische Gebetsfahnen angebracht. Das war eine wunderbare Idee. Weiters hat er zusammen mit Mayer Gerald unseren Gipfelsieg im Osttiroler Boten veröffentlicht.

Bedanken möchte ich mich bei allen Wirten mit Team, für die herzliche Aufnahme in den Hütten, und bei Gratz Hannes, der mich bei meiner Organisation tatkräftig unterstützt hat.

Die Bilder von der Glocknertour kann man unter www.kals.at/gemeinde/vereine/sportunion und bei Raiffeisenbank Kals besichtigen.

Ingrid Hanser

FREIWILLIGE FEUERWEHR

KALS AM GROSSGLOCKNER

Mehrzweckgebäude

Beim Mehrzweckgebäude beginnt nunmehr der Endspurt. Die Räumlichkeiten der Freiwilligen Feuerwehr Kals am Großglockner sollen lt. Plan bis Mitte November 2005 fertiggestellt sein. Die Einrichtung ist dann noch zu vervollständigen.

Sodann kann die Freiwillige Feuerwehr Kals am Großglockner siedeln und die neuen, für die Feuerwehr hervorragend geeigneten Räumlichkeiten beziehen.

Auf diesem Wege sagt die Freiwillige Feuerwehr nochmals allen Spendern bei der durchgeführten Haussammlung recht herzlich Danke.

Bezüglich Info-Material, welches



bei der Haussammlung ausgeteilt wurde, wird angemerkt, dass die Freiwillige Feuerwehr Kals am Großglockner noch genügend auf

Lager hat, und sollte Bedarf bestehen, kann das Info-Material jederzeit auf der Gemeinde Kals am Großglockner abgeholt werden. ■

Sommerfest

Am Sonntag, den 31. August fand im Pavillon das diesjährige Sommerfest der Freiwilligen Feuerwehr Kals am Großglockner statt. Höhepunkt war auch heuer wieder die Mini-Playback-Show.

Alles was in der internationalen

Musikbranche Rang und Namen hat tummelte sich auf der Bühne des Musikpavillons. Von „Rammstein“ über die „3 Tenöre“ bis hin zu den „Oberster Mandern“ war alles vertreten. Blendende Unterhaltung war garantiert. Ein herzliches Dankeschön den Kindern, Betreuern und allen Sponsoren. ■



Hilfe aus Kals



Im August wurde die Gemeinde Mittersill erneut von einer Hochwasserkatastrophe heimgesucht. Effiziente Hilfe und Unterstützung kam auch von Feuerwehren aus dem benachbarten Bundesland Tirol.

Am 23. August standen 10 Mann der Feuerwehr Kals am Großglockner im Salzburger Pinzgau im Katastropheneinsatz. Sie leisteten der Bevölkerung in der vom Hochwasser heimgesuchten Gemeinde Mittersill rasche Soforthilfe und unterstützen die örtlichen Einsatzkräfte beim Kampf gegen die Fluten.

Ein weiterer Assistenzeneinsatz der Feuerwehr Kals erfolgte vom 28.-30. August 2005 im Paznauntal. Insgesamt 6 Kalser Feuerwehrmänner unterstützten die Hilfskräfte beim verheerenden Hochwasser in Ischgl. ■



Kommandanten der Feuerwehr Kals

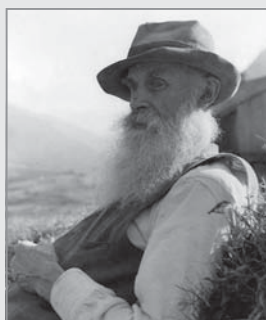
Die Freiwillige Feuerwehr Kals bedankt sich recht herzlich für die Fotos

Paul Payr, vlg. Hans
1896 - 1898

Kaspar Koller
vlg. Heirer
1898 bis 1901

Thomas Unterberger
vlg. Simener
1901 - 1903

Kaspar Koller
vlg. Heirer
1903 - 1908



Johann Gratz
vlg. Berger
1908 bis 1920



Peter Huter
vlg. Jörgner
1920 bis 1924



Johann Huter
vlg. Meilinger
1924 bis 1937



Ferdinand Groder
vlg. Oberwirt
1937 bis 1941



Andrä Hanser
vlg. Wurler
1941 bis 1944



Stefan Schneider
vlg. Hoaz
1944 bis 1956



Josef Huter
vlg. Meilinger
1956 bis 1978



Kaspar Koller
vlg. Heirer
1978 bis 1983



Rupert Schwarzl
vlg. Gratz
1983 bis 2003



Herbert Bergerweiß
seit 2003

Eine Bitte: Es werden sicher noch viele Fotos unserer Feuerwehr in so manchen Album zu finden sein. Wir würden uns freuen, wenn Ihr uns diese Fotos für ein „Repro“ zur Verfügung stellen könntet.

Ansprechpartner:
Herbert Bergerweiß
Lesach 41, 9981 Kals
Tel. 04876/8463



Multimediashow Feuer & Eis beim Lucknerhaus - die überwältigende Publikumsresonanz ist Auftrag für die Zukunft.

150 JAHRE TRACHTENMUSIKKAPELLE

Das Jubiläumsjahr der
Trachtenmusikkapelle Kals
Die Highlights im Überblick...

Von Roswitha Wibmer

Am Pfingstsonntag präsentierte die Weinkönigin Margit Matzka (Weingut Kalser aus Poysdorf) den eigens nominierten Jubiläumswein der Trachtenmusikkapelle Kals. Es sind dies eine Grüne Veltliner Spätlese sowie als Rotwein ein klassisch ausgebauter Blauburger. Sowohl bei den fachkundigen Weinverkostern (siehe Bild) als auch bei den Festgästen erfreuten sich die edlen Tröpfchen größter Beliebtheit.

INFO: Der Jubiläumswein der Kalser Musik ist bei den diversen Festen sowie in den Kalser Gastbetrieben und Geschäften erhältlich.

Neue „Töne“ zum Jubiläum

Am 1.6.2005 präsentierte die Trachtenmusikkapelle Kals ihre

neue CD mit dem Titel „150 Jahre“ als ihren bereits dritten Tonträger. Fleiß, Disziplin und intensive Probenarbeit (oft auch mehrmals pro Woche) ermöglichten Anfang April die CD-Aufnahme, welche ein ganzes Wochenende in Anspruch nahm. Auf der CD findet sich eine gelungene Mischung von bodenständiger Blasmusik bis hin zu modernen Kompositionen. Mit dabei auch Werke von den Kalser Komponisten Sepp Huter u. Karlfried Tegischer.

INFO: Die Jubiläums-CD ist unter www.mk-kals.at bzw. 0664/36 19 254 erhältlich.

Der Himmel strahlte zu Ehren der Musikanten

Vom 1.-3. Juni stand Kals ganz im Zeichen des Bezirksblasmusikfestes und an der Stimmung der insgesamt ca. 3000 Festbesucher war zu se-

hen: es hat gefallen - und das sehr gut.

Bereits am Freitag folgten hunderte Musikbegeisterte der Einladung nach Kals. Gespannt warteten viele auf das Konzert der Trachtenmusikkapelle Kals, die in einem Kurzkonzert einige Stücke ihrer aktuellen Jubiläums-CD „150 Jahre“ zum Besten gab. Unter anderem z.B. „Die Felsenquelle“ Ouvertüre von Heinrich Steinbeck, „Udo Jürgens live“ Medley arr. v. Kurt Gäble, „Angels“ v.



Präsentation des Jubiläumsweines. V.l.: Obmann Rupert Schwarzl, Kapellmeister Martin Gratz, Weinkönigin Margit Matzka, Regina Bauernfeind, Ehrenobmann Sepp Haidenberger

Robby Williams (Sologesang: Wilfried Rogl), „Im Hochgebirg“ Volkslieder Potpourri zusammengestellt von Karlfried Tegischer, „Czardas“ v. Vittorio Monti (Solotrompete: Kpm. Martin Gratz), „Mein schönes Land Tirol“ Gesangsmarsch v. Sepp Huter um nur einige zu nennen. Anschließend konzertierte SBOIL, das Sinfonische Blas-orchester Innsbruck Land. Unter der Leitung von Hermann Pallhuber fesselte das Orchester mit ansprechendem Programm und hervorragendem Können das Publikum.

Am Samstag gratulierte die Kapelle aus der Partnergemeinde Marling (Südtirol) unter der Leitung von Armin Bauer mit ihrem Konzert zum 150 Jahr Jubiläum und gab ihr vielfältiges Programm zum Besten.

Der Sonntag machte seinem Namen alle Ehre! Das Wetter lud förmlich zum

Stimmung konnten auch zahlreiche Ehrengäste begrüßt werden: unter anderem Dr. Franz Fischler (Präsident des Tiroler Blasmusikverbandes), Hofrat Dr. Klaus Köck (Bezirksobmann Lienzer Talboden), Sebastian Schaller – Bezirksobmann Musikbezirk Pustertal, LA Sepp Brugger, die Bürgermeister der Region, Vertreter der Musikbezirke Pustertal und Lienzer Talboden,...

Ein weiterer Höhepunkt des Festes war der „Bürgermeister Dirigierwettbewerb“. Eine hochkarätige Fachjury (Christine Brugger - Radio Osttirol, Dr. Klaus Köck - Bezirksobmann Lienzer Talboden, Sebastian Schaller - Bezirksobmann Musikbezirk Pustertal und Helmuth Wibmer - Musikschulleiter) bewerteten die „Dirigenten-Anwärter“ in folgenden Kriterien: Gestik, Mimik, Temperament, Haltung, Umgang

vergab. Mit Spannung wurde das Ergebnis erwartet. Die Jury war sich einig: Christine Brugger, Radio Osttirol präsentierte Vitus Monitzer aus St. Veit i. D. als „taktvollsten“ Bürgermeister im Musikbezirk. Er brillierte mit dem Marsch: „Mir sein die Kaiserjäger“ von Karl Mühlberger und überzeugte auf ganzer Linie.

Das Bezirksblasmusikfest fand einen würdigen Abschluss mit der Sillianer Beize, die mit flotten Klängen zum Tanz aufspielte.

Feuer & Eis – Es ist unser gemeinsamer Erfolg

Fünf Jahre nach der Premiere von Feuer & Eis im Musikpavillon Kals wurde heuer am 22. Juli die Multimedia-Show vor der einmaligen Kulisse des Großglockners präsentiert.

KALS AM GROSSGLOCKNER

Mitfeiern ein. Um 9.00 wurde mit dem Sternaufmarsch der 10 Musikkapellen sowie den Schützenkommandanten des Bezirkes, der Schützenkompanie Kals und den Fahnenabordnungen der Kalser Vereine das Fest eröffnet. Nach der Hl. Messe und dem Festakt präsentierten sich die Kapellen gekonnt bei der Defilierung und den jeweiligen Einzelspielen.

Bei Kaiserwetter und bester

mit dem Taktstock, Kontrolle über das Orchester und künstlerischer Gesamteindruck. Die Märsche wurden ausgelost und jeder Bürgermeister des Musikbezirkes (Matrei glänzte durch Abwesenheit) war gefordert sein Bestes zu geben. Die Festgäste verfolgten euphorisch das heitere Spektakel und spendeten reichlich den wohl verdienten Beifall, während die Jury beobachtete, sich beriet und die Wertungsnoten

Schon lange vor dem Termin wurde intensiv an den Vorbereitungen gearbeitet. Abgesehen von den unglaublich umfangreichen technischen Anforderungen für Bühne, Licht und Ton, musste auch der Transfer, die Verpflegung und vor allem die Sicherheit für tausende Besucher sichergestellt sein.

Gegen 21.00 Uhr wurde die Multimediashow mit „Also sprach →



Bezirksblasmusikfest - Hl. Messe mit 10 Musikkapellen, Schützenkompanie Kals und Fahnenabordnungen der Kalser Vereine



Ehrengast und Festredner Dr. Franz Fischler, Präsident des Tiroler Blasmusikverbandes



Bezirksblasmusikfest - Dirigentenwettbewerb. Vitus Monitzer, taktvollster Bürgermeister des Musikbezirkes



Fest der Blasmusik, Überreichung der Ehrenurkunde an Sepp Haidenberger

Zarathustra“ von Richard Strauss feierlich eröffnet. Abwechselnd mit dem Iseltaler Blechbläserensemble inszenierte die Trachtenkapelle Kals ein musikalisches Schauspiel von Gegensätzen - widersprüchlich und doch harmonisch.

Speziell für diese Veranstaltung hatten Extrembergsteiger Peter Habeler (gemeinsam mit Reinhold Messner gelang ihm Ende der 70-er Jahre die erste Mount Everest Besteigung ohne künstlichen Sauerstoff) und Kapellmeister Martin Gratz in den Morgenstunden den Glockner bestiegen. Live-Bilder dieser Tour und Kommentare von Habeler flossen erstmals in die Präsentation von Feuer & Eis mit ein. Beeindruckenden Bilder und ausdrucksstarke Filmsequenzen wurden auf 4 Großbild-Leinwände projiziert und fesselten tausende Zuseher.

Karin Stangl und Christoph Lukasser führten als Moderatoren-Team durch den Abend und komplettierten mit Informationen das imposante Angebot von Musik, Bild und Film.

Die überwältigende Publikumsresonanz ist Auftrag für die Zukunft. Feuer und Eis ist eine hervorragende Möglichkeit, die Gegensätze und die Mannigfaltigkeit unserer Heimat hörbar und spürbar zu machen und eine ausdrucksstarke Werbung für die ganze Region. „Der Zusammenhalt der Kalser hat diese Aufführung erst möglich gemacht.

Feuer & Eis ist unsere gemeinsa-

me Leistung und unser gemeinsamer Erfolg! (Zitat von Martin Gratz)

15. August - Kalser Fest der Blasmusik

Dieser stimmungsvolle Tiroler Festtag war nach 1945 immer auch ein besonderer Tag für die Trachtenmusikkapelle Kals. Anfänglich wurde am Nachmittag Konzert gespielt. Die Musikanten wurden dafür von den Sennerinnen und Sennern mit Butter und Brot belohnt. Nach dem Bau des Musikpavillons war dann anschließend Tanz, viele Jahre mit Sepp Huter's Großglocknerkapelle Kals. Seit dem Jahr 1996 werden am 15. August stets Gastkapellen eingeladen, die Konzertprogramme auf hohem Niveau spielen, so dass sich dieses Fest mit Recht „Kalser Fest der Blasmusik“ nennen kann.

Im heurigen Jubiläumsjahr begann der Festtag um 9.00 Uhr mit der Heiligen Messe. Anschließend an die Prozession begeisterte die Trachtenmusikkapelle Kals unter der Leitung von Kpm. Martin Gratz hunderte Festgäste mit ihrem Konzert.

Heuer konnten auch zahlreiche Auszeichnungen verliehen werden. So erhielten Stefanie Bacher, Carolina Holaus, Melanie Schneider und Ines Holzer eine Urkunde für 10-jähriges Musizieren, bereits seit 40 Jahren ist Kassier Peter Hanser bei der Blasmusik und Karlfried Tegischer bläst seit einem

halben Jahrhundert sein Instrument.

Besondere Ehre wurde dem Langzeitobmann Sepp Haidenberger zuteil. Ihm überreichte sein Nachfolger Rupert Schwarzl eine Urkunde, mit der Sepp Haidenberger zum Ehrenobmann der Trachtenmusikkapelle Kals ernannt wurde.

Weiters wurden die Jungmusiker-Leistungsabzeichen überreicht. Heuer gab es sechsmal Bronze (Lisa Holzer, Monika Kollnig, Alexandra Tinkl, Martina Bauernfeind, Cäcilia Huter, Hildegard Huter) und zweimal Silber (Michael Gratz, Lisa Unterberger).

Am Nachmittag spielten die beiden Gastkapellen aus Assling und Kreith bei Mutters im überdachten Musikpavillon Kals und erfreuten die Zuhörer mit ihren Konzerten.

Mit schwungvollen Klängen lud das Blauspitz Quintett ab 17:00 Uhr zum Tanz ein und sorgte für gute Unterhaltung bis zum Festausklang.

Nostalgieabend Sepp Huter – ein erfolgreicher Abend für einen Pionier der Blasmusik

Es war überwältigend! Binnen 15 Minuten hatte sich am 26. August das Musikpavillon in Kals bis auf den letzten Platz gefüllt. Am Programm stand ein Nostalgieabend, der Sepp Huter und seinem musikalischen Vermächtnis gewidmet war.

Der Name Sepp Huter steht für viele Begriffe. Unglaubliches Musiktalent,

die Großglocknerkapelle Kals und vor allem die Liebe zur Blas- und Tanzmusik sind nur wenige davon.

Sepp war das 6. von 9 Kindern. Wer 1929 zur Welt kam, hatte mit einer kargen Kindheit zu rechnen. Am Kirchtag 1937 hatte er 1 Schilling erspartes Geld. Damit erstand er sich eine Mundharmonika. Nach wenigen Stunden schon gelang es, die ihm bekannten Lieder zu spielen. 1941 erhielt seine Schwester eine Gitarre. Natürlich spielte Sepp bald öfter als sie, und schnupperte damit in die Welt der Akkorde und Harmonien. Von seiner Schulzeit erzählte Sepp gerne, dass die Lehrerin ihn getadelt hätte, nicht singen zu können. Als „Gesangersatz“ borgte sie ihm ihre Blockflöte mit dem Auftrag, ein Lied zu lernen. Am nächsten Tag spielte er der lieben Frau Lehrerin ein Tänzchen vor. Daraufhin schenkte ihm die Lehrerin die Blockflöte.

Mit 17 Jahren begann sein Wirken in der Musikkapelle Kals. Er lernte Flöte, Klarinette, Saxophon und Trompete. Besonders interessiert hat ihn die Zither. Zwei Jahre später schon wurde Sepp 1949 zum Kapellmeister gewählt. Um das notwendige Wissen für die Kapellmeistertätigkeit zu erweitern, scheute Sepp keine Mühe. In den Jahren 1950/51 besuchte er den Kapellmeisterlehrgang bei Pfarrer Pobitzer in Nussdorf. (Das wäre eine eigene Geschichte...)

Bald wurde man im Musikbezirk und im Landesverband auf Sepp Huter aufmerksam. 15 Jahre lang war Sepp Bezirkskapellmeister und 6 Jahre Stellvertreter. Nach 45 Kapellmeisterjahren hat Sepp Huter den Taktstock an seinen damaligen

Stellvertreter Martin Gratz übergeben.

Martin Gratz weiß die Arbeit seines Vorgängers zu schätzen und würdigt die Leistungen von Sepp Huter insbesondere mit der Pflege seiner Werke. Von ihm stammt auch die Idee und das Konzept für diesen Nostalgieabend.

Gemeinsam mit der Großglocknerkapelle Kals und den Kalser Chören (Kalser Kirchenchor, Frauenchor Kals, Stubenfliegen, Ensemble VoKals) gedachte die Trachtenmusikkapelle Kals ihrem Ehrenkapellmeister und brachte zahlreiche Melodien aus seiner Feder. Gleichzeitig wurden Bilder und Kurzfilme auf eine Großbild Leinwand projiziert. Das ergreifende Zusammenspiel von Impressionen aus seinem Leben und den charakteristischen Melodien bewirkte enorme Begeisterung und Euphorie.

Sepp Huter war für viele ein Idol. Zahlreiche Zuhörer verbinden bis heute viele schöne Erinnerungen und Erlebnisse mit dem Namen Sepp Huter und das war auch deutlich spürbar. An wie vielen Vereinsfesten, Bällen, Hochzeiten mag Sepp Huter mit seiner „Großglocknerkapelle“ wohl aufgespielt haben? Mit wie vielen Konzerten seiner Trachtenmusikkapelle Kals hat er das Publikum begeistert? Wie viele kirchliche Feiern wird Sepp musikalisch mitgefeiert haben? Unter den Besuchern werden einige dabei gewesen sein, denen er mit einer Innigkeit wie kein anderer das „Brautlied“ gespielt hat.

Schmerzlich in Erinnerung ist jener Donnerstag im März 2001, es war der 15., als am Nachmittag aus der Ferne die Sterbeglocke für Sepp ertönte. Beerdigt wurde Sepp an seinem Namenstag im

Jahre 2001. Die enorme Anteilnahme an seinem letzten Gang beurkundete: mit Sepp Huter ist eine Musikerlegende von uns gegangen. Seine gepflegte Grabstätte auf dem Kalser Friedhof ist ein Anziehungspunkt für Gäste und Freunde seiner Musik.

Mit dem Stück „Gebet einer Mutter“ gedachte die Trachtenmusikkapelle ihrem Ehrenkapellmeister Sepp Huter sowie der verstorbenen Vorgänger als Kapellmeister: Hans Payr, Alois Rogl und Thomas Rubisoier, der verstorbenen Obmänner, die zum Großteil gemeinsam mit Sepp die Kapelle geführt haben: Rupert Koller, Alois Schnell, Hans Tembler, Kaspar Halaus und Alois Tembler sowie auch allen Musikkameraden, die mit Sepp ein längeres oder kürzeres Stück des Weges gegangen sind. Kapellmeister Martin Gratz hat diese gefühlvolle Melodie für die Besetzung der Musikkapelle arrangiert. Solisten: Wilfried Rogl und Norbert Gratz. Ein weiteres Solostück war dem 2002 verstorbenen Präsidenten der Trachtenkapelle, Altbürgermeister Stefan Schneider gewidmet. Nachdem Stoff nach mehr als 55-jähriger Tätigkeit in der Musikkapelle Kals das Helikon zur Seite legte, war er immer begeisterter Zuhörer der Konzerte. Mit Sepp Huter verband ihn die Arbeit in der Gemeinde, die Musikkapelle und die Pflege des Volksliedes. Als Gedenkmelodie brachte die Trachtenmusikkapelle „Angels“, ein Stück für Blasmusik und Sologesang von Robbie Williams. Sologesang: Wilfried Rogl.

Die Moderatoren Karin Stangl und Sepp Haidenberger führten das Publikum eindrucksvoll durch den Abend. Live-Interviews mit der Großglocknerkapelle Kals (Toni Huter) und den Stubenfliegen (Maria Eder) sowie die ausführlichen Interpretationen von Sepp Haidenberger (Ehrenobmann der Trachtenmusikkapelle Kals) verliehen der Veranstaltung eine ganz besonders persönliche Note.

Sepp Huter's wohl erfolgreichste Komposition „Meine Heimat ist Tirol“ ist schon seit Jahren der krönende Abschluss jeden Konzertes der Trachtenmusikkapelle Kals. An diesem Abend bildete er zusätzlich die perfekte Überleitung zum anschließenden Tanzabend mit der Großglocknerkapelle Kals.



Foto: Lukas Huter

Nostalgieabend Sepp Huter [1929 - 2001], Ehrenkapellmeister der Trachtenmusikkapelle Kals, unvergessen mit seiner Großglocknerkapelle



17. Juni 2005 - Ausflug Enggalm, der 49 Sitzter Bus war bis aus den letzten Platz besetzt

SENIORENBUND KALS AM GROSSGLOCKNER

Unseren Bericht im Fodn Nr.28 haben wir mit der Fahrt zum Stallersattel am 3.8.2004 abgeschlossen.



Ausflug Enggalm - Rast am Ahornboden

Von Sepp Bauernfeind

Am 17. November haben wir wieder zu einem gemütlichen Seniorennachmittag eingeladen. An diesm Nachmittag haben uns die Kinder von der Erhart Lisi und Gini mit ihren schönen Stimmen unterhalten.

Am 18. Dezember hat uns die Jungbauernschaft-Landjugend zu einer schönen Weihnachtsfeier eingeladen. „Vergelts Gott“.

Für 27. Jänner 2005 ist es uns gelungen die „Oberster Mander“ für einen lustigen Faschingsnachmittag zu gewinnen.

Die alljährlich zur Fastenzeit angesetzt Messe wurde am 24. Feber mit unserem Herrn Pfarrer im Gemeindesaal gefeiert.

Vollversammlung

Bei der für 10. Juni 2005 festgesetzten Vollversammlung waren trotz kurzfristiger Terminver-schiebung über 50 Personen erschienen.

Als Gäste konnten wir Bez. Obmann Franz Ehgartner, Pfarrer Michael Bernot. BM Klaus Unterweger, OVP Obmann USD Peter Ponholzer und als Vertreter der RB Matrie Christopher Preßlaber begrüßen.

Im Tätigkeitsbericht des Obmannes wurde vor allem auf die erstmalige Durchführung des Bezirkswandertages in Kals hingewiesen und allen gedankt die dazu beigetragen haben, dass die Veranstaltung ein voller Erfolg wurde.

Im Kassabericht konnte unser Kassier Schuss Sepp ein gutes Ergebnis vorlegen. Er hat sich die große Arbeit angetan und über 70 % der Mitglieder für einen Abbuchungsauftrag des Mitgliedbeitrages gewonnen, was die Arbeit für die nächsten Jahre sehr erleichtert.

Sechs Jahre, also 2 Perioden hat der derzeitige Ausschuss schon hinter sich und so stand eine Neuwahl an.

Bei der vom Bezirksobmann geleiteten Neuwahl wurde Sepp Bauernfeind als Obmann, und Maria Oberlohr als Obmann-Stellvertreterin einstimmig wiedergewählt, Kassier Schuss Josef wollte nicht mehr zur Wahl antreten, ihm und seiner Frau Martha gebührt aber ein herzlicher Dank für die bisherige Mitarbeit.

Dafür konnte mit OSR Sepp Haidenberger, ein langjähriger Vereinsfunktionär, als neuer Kassier gewonnen werden und auch er wurde einstimmig gewählt. Durch Statutenänderungen des Tiroler Seniorenbundes wurde die Funktionsperiode des Ausschusses auf 4 Jahre verlängert.

Fahrt Enggalm, Karwendel

Am 17. Juni führen wir schon um 7 Uhr früh Richtung Nordtirol, Der 49 Sitzler Bus war bis aus den letzten Platz besetzt Nach einer kleinen Jause im Gasthof Bocking ging es weiter Richtung Achensee, Achenpass, Vorderriss, Hinterriss und Ahornboden. Im Gasthof Enggalm gab es ein ausgezeichnetes Essen, und einige konnten noch einen kurzen Spaziergang zu den Almern machen. Auf der Heimfahrt war noch



Ausflug Enggalm - Spaziergang zu den Almern

einen Aufenthalt in St. Johann i.T. angesetzt. Trotz der langen Fahrt war es ein gelungenes Reiseziel, war doch den meisten Teilnehmern die Gegend des Naturschutzgebietes Karwendel unbekannt.

Bezirkswandertag in Thal Assling

Heuer hat sich die Ortsgruppe Thal-Assling für die Durchführung des Bezirkswandertages bereitgestellt. Bei herrlichem Wetter trafen

wir uns am Parkplatz Hochstein. 3 Routen standen zur Auswahl: 1. rund um die Hochsteinhütte, 2. Pustertaler Almweg und 3. Böses Weibele.

Nach Ankunft der Wanderer spielten die Asslinger Musikanten auf und es gab Speis und Trank nach Belieben. Ein heftiges Gewitter beendete um ca. 1/2 4 Uhr das gesellige Beisammensein. Es war eine gelungene Veranstaltung und wir hoffen das nächste Mal auf mehr Teilnehmer aus Kals. ■



November 2004 - Seniorennachmittag - Carmen, Ricci und Leonie

FREUNDSCHAFT

KALS - MARLING

Besuche aus Marling waren heuer besonders zahlreich, so auch am 22. Juli 2005, wo 32 MarlingerInnen, Mitglieder aus altem und neuem Gemeinderat sowie Freundeskreis und Tourismusverband, mit Vizebgm. Richard Wolf, Tourismusgeschäftsführer Helmuth Gruber Obmann Louis Arquin zur Feuer und Eis Aufführung im Lucknerhaus gekommen waren.

Von Klaus Unterweger

Die Alphornbläser haben die Gruppe der Wanderer auf dem Weg zur Lucknerhütte und am folgenden Tag auf der Fahrt mit den Bergbahnen weiter zum Kals Matreier Törl und zurück nach Großdorf mit ihren außergewöhnlichen Instrumenten

begleitet. Die schöne Klänge konnten viele Wanderer entlang des Weges überraschen und erfreuen.

Die Anerkennung der Marlinger Teilnehmer beim Open Air von Feuer und Eis möchten wir auf diesem Wege an unsere Musikkapelle und alle Mitwirkende, sowie dem Hauptinitiator Kapellmeister Martin Gratz weitergeben. ■



“60ER” VON ALOIS ARQUIN

Am 20. April feierte der „Marlinger Lois“ seinen 60. Geburtstag. Dieses Jubiläum nutzten wir, um einen Kurzbesuch in Südtirol zu machen.

Von Gerhard Gratz

In Marling angekommen wurde ein Begrüßungsgetränk gereicht, bevor im Gemeindesaal die Feierlichkeiten begannen.

Von der Musikkapelle, Liedern und den Alphornbläsern bis zu Gedichten, Ansprachen und einem überwältigten Buffet war alle vorhanden, um einen runden Geburtstag zu feiern.

Da die Feier an einem Mittwoch stattfand, mussten sich einige Kalser



Die Marlinger Alphornbläser Franz, Hermann, Leo und Christoph (hier im Bild auf dem Weg von der Kalser Höhe zum Kals Matreier Törl)



Besuch der Kalser beim Geburtstagsfest von „Marlinger Lois.“ V.l.: Sepp Oberlohr, Brigitte Gratz, Gerhard Gratz, „Marlinger“ Lois, Klaus Unterweger, Anita Unterweger, Elfi Oberlohr, Hans Oberlohr, Siegfried Oberlohr

schon am selben Abend wieder auf den Heimweg machen. Trotzdem hat es sich gelohnt die weite Fahrt auf sich zu nehmen und wir freuen uns schon auf den nächsten Besuch in Marling.

Noch einmal möchten wir dem Lois alles Gute zum Geburtstag wünschen. Bleib so wie du bist, vor allem aber, bleib gesund. ■



MUSIKKAPELLE MARLING BEIM BEZIRKSMUSIKFEST IN KALS

Im Zuge der Feierlichkeiten des Bezirksmusikfestes in Kals gab die Musikkapelle Marling am Samstag um 20.00 Uhr ein Gastkonzert.

Von Gerhard Gratz

An die 50 Musikantinnen und Musikanten trafen gegen 17.00 Uhr in Kals ein. Nachdem

sie die Unterkünfte bezogen hatten, war noch etwas Zeit, um sich einzuspielen.

Danach erlebten die Blasmusikfreunde ein tolles Abendkonzert. Zum gemütlichen Teil des Abends traf man sich im Kalser Kaffeehaus. Der Eine oder Andere brauchte dann auf dem Nachhauseweg noch eine kleine Stärkung, die wie man gehört hat, bis in den Morgen andauerte.

Wir hoffen, die Kalser werden bald wieder die Marlinger Musikkapelle am Fuße des Großglockners hören. ■



Geburtskind Marlinger Lois



Im Mai 2005 erhielt Maria Eder Post aus den USA. Absenderin war Frau Marianne Meyer. Sie war in den Jahren 1943 - 1946 als Krankenschwester in Kals tätig. Hier ein Bericht über diese Tage in schwerer Zeit.

...ERINNERUNGEN...

FRAU MARIANNE MEYER, VON 1943 - 1946 KRANKENSCHWESTER IN KALS

Mai 2005

Liebe Kalsler!

Als ich vor etwa 4 Jahren wieder einmal in Kals war, nahm ich Ihr Buch „Lebensbilder“ mit. Natürlich, es enthält viele mir bekannte Namen. Ich denke gerne an diese Familien und alle andern, die wohl fast alle mal meine Patienten - und Freunde waren. Ich kannte jedes Haus. Besonders auch die damaligen Kinder, welche von der lieben Hebamme Schneider (Nane?) "geliefert" und in der Mütterberatung oder Krankheitsfällen von mir betreut wurden.

Ein Bildchen vom Gedenkkreuz der Bombenopfer, vom Vater Hanser gemalt, hängt weiterhin in meinem Haus. Auch Zeichnungen von Robert Raab und Georg Ehmers.

Vielleicht erkennt sich noch jemand an den alten Bildern? Leider gab es ja damals keine Filme zu kaufen - wie gern hätte ich vieles "festgehalten..."

Ich war von Oktober 1943 bis April 1946 dort tätig, obwohl mir das Jahr nach dem Krieg nicht bezahlt wurde und meine Ersparnisse im Bankkonto, als Deutsche, von der neuen Regierung eingezogen wurden...

Ich wünsche dem nun "modernen Kals", eine gesegnete, friedliche Zukunft.

Marianne Meyer



Frau Marianne Meyer in jungen Jahren

Auszug aus einem Bericht von Marianne Meyer über ihre Zeit in Kals am Großglockner

Aus dem Bombenterror in die "Stille der Berge."

Über das äußere Bild meiner Gemeinde könnte, ich die Worte setzen: „In ungenossener Schöne und

Einsamkeit verwehn hier Blumen und Töne - jenseits der Zeit."

Es ist noch nicht lange her, seit

ich meinen ersten, selbst gewählten Einsatz als Krankenschwester erhielt.

Ich kam aus einer großen nordwestdeutschen Stadt, in der ich mit vielen anderen Kameradinnen lange Kriegsjahre in schwerem Dienst gestanden hatte. Vielleicht war es da-



Marianne mit Eder Maria



Marianne mit Schipflinger Liesl

nach zuerst die oben erwähnte, fast unwirkliche und so lang entbehrte Ruhe oder auch die imposante Schönheit der Osttiroler Bergwelt, die mir meine Gemeinde so bald vertraut machten - doch jetzt weiß ich nun schon lange, dass es vor allem die vielseitigen und dankbaren Aufgaben sind die meine neue Arbeit allzeit ausgefüllt und froh machen.

Denn dieses einsame, abgelegene Alpentäl ist ja gar nicht so still, wie es vielleicht dem flüchtigen Besucher vorkommt. Nein - es ist vielmehr von, mannigfaltigem Leben und Treiben - erfüllt, ein kurzer Blick in meine Arbeit soll es bestätigen!

Ein, kinderreiches gesundes Bauernvolk wächst hier seit Generationen bei harter Arbeit und einfacher Kost heran. Was ihnen auf den steilen Berggäckern gedeiht, ist Hauptnahrung, und nicht nur das - auch Hanf und Flachs müssen da noch wachsen, denn die Tracht des Tales wird größtenteils selbst gesponnen und gewebt. Die zahlreichen Schafe liefern dazu noch den nötigen Loden.

Wenn am Morgen die Glocken der nahen Dorfkirche die Frühmesse ausläuten, beginnt mein Arbeitstag. Mit den verschiedenen Anliegen kommen, dann die Leute auf meine Station, denn sie wissen, dass ich tagsüber schlecht zu erreichen bin, weil die einzelnen Ortsteile weit verstreut, bis zu fast 1800 m hoch liegen.

Baldmöglichst beginne ich darum auch meinen Außendienst. In erster Linie werden natürlich die Kranken besucht, denn der Arzt ist 20 km weit entfernt und kann infolge Überlastung nur kommen, wenn ich ihn wirklich dringend brauche. Dazu waren wir im Winter auch mehrmals völlig von der Außenwelt abgeschnitten. Die Krankenpflege ist darum hier meine Hauptaufgabe - aber auch meine liebste! Allein die beruhigende Gegenwart der Schwester, von der alle wissen, der Kranke und dessen Angehörige, dass sie ihr ganzes Können und alle ihr zur Verfügung stehenden Mittel für sie einsetzt, die immer freundlich und behutsam auch mit dem Ungeduldigen umgeht und stets noch ein paar frohe und ermunternde

Worte trotz vieler Arbeit findet - alles das trägt dazu bei, dass sie immer sehnsüchtig erwartet und beinahe unentbehrlich wird. Nicht nur alle körperlichen, sondern auch alle seelischen und wirtschaftlichen Nöte können ihr anvertraut werden, und oft kann man da auch helfen. Zwischendurch besuche ich dann mal die Säuglinge und Kleinkinder, mache fürsorglich Besuche bei werdenden Müttern, Alten und Bettlägerigen und bei den evakuierten Frauen und Kindern, einschließlich der Buben im KLV - Lager. Die Mitwirkung an allen Einrichtungen und Betreuungen, Mütterberatungen, Impfungen usw. ist ohnehin selbstverständlich.

Mein Tagesprogramm wird natürlich durch unvorhergesehene Zwischenfälle oft unterbrochen, ebenso wie es nachts manche „Überraschung“ gibt! - So vergehen die Wochen und Monate unendlich schnell in ernster und doch so schöner Arbeit, und wir Gemeindeschwestern sind stolz darauf, zur Gesunderhaltung der Bevölkerung einen Teil beitragen zu können. ■



Offene Feuerstelle (Stansiskaalm) Der Rauch zog an die Decke und dann durch eine kleine Öffnung über einen hölzernen Kaminschacht ins Freie.



Mit schwerer Heulast am Rücken auf dem Weg hinab zur Schupfe (Dorfertal).

Das almerische Leben in früheren Zeiten

ALMSOMMER AUF DER

So romantische und schön wie es in manchen Filmen und verschiedenen literarischen Werken dargestellt wird war das Leben auf den Almen in den meisten Fällen nicht.

Von Vinzenz Warscher

Vielmehr hat ein Almsommer den dort tätigen Sennerinnen, Sennern und Hirten oft das Letzte abverlangt.

Da auf den Bauernhöfen, die ja früher weitgehend Selbstversorger waren, auf allen dafür geeigneten Flächen verschiedene Getreidesorten, Erdäpfel und dergleichen angebaut werden mussten, wurde ein guter Teil des Heues für den Winter auf Almen und Bergmähdern gemacht.

Das Vieh wurde mit Ausnahme einer so genannten Heimkuh zur Gänze auf den Almen gesommert.

In der Gemeinde Kals, deren Almen sich vor allem durch hervorragende Futterqualität auszeichnen, gab und gibt es wie auch in den meisten anderen Orten eine Weideordnung, wo Kuhweide Galtviehweide und Schafweide getrennt sind und worauf vor allem früher genau geachtet wurde.

Die Almen in unserem Gemeindegebiet sind verschieden gelegen und daher auch die Art der Bewirtschaftung nicht überall gleich.

Ich selber habe vor mehr als vier Jahrzehnten während meiner Volksschulzeit mehrere Sommer bei meiner Tante auf der Peischlacher

Alm im

Ködnitztal verbracht und möchte einige eindrücke und Erlebnisse von damals wiedergeben.

So um den Peischlacher Kirchtag (2.Juli) erfolgte der Almauftrieb der Kühe und auch die Schweine wurden von Peischlach bis ins Ködnitztal getrieben. Bald nach Mitternacht erfolgte der Aufbruch und im Laufe des Vormittages trafen dann Tiere und Treiber nach fünf bis sechs Stunden Fußmarsch in der Alm ein. Ein bis zwei Wochen später erfolgte erst der Auftrieb des Galtviehes auf das 2.489 Meter hoch gelegene Peischlacher Törl, was noch einmal drei Stunden län-



Beim Heuzusammenschieben wurde kräftig angepackt (Dorfertal).



Verdienter Feierabend auf der Alm (Glorer Sennerinnen). Die Arbeit auf der Alm ist hart und wenige erholsam.

PEISCHLACHER ALM

ger dauerte. Auch die Schafe, die sich bis Ende Juni am Peischlacher Törl befanden, wurden von dort abgetrieben und am nächsten Tag in Ködnitztal getrieben.

Lebensmittel und andere Vorräte mussten vom Schliederler, dem höchsten Bauern in der Gemeinde, zur Gänze auf dem Rücken hinauf zu den Peischlacher Alpen getragen werden. Wie auch in anderen Alpen wurde die Milch fast zur Gänze zu Butter, Graukäse und den so genannten Schottkugeln verarbeitet.

Da schon nach kurzer Zeit die Weide bei den Alpen für mehrere Bauern knapp wurde, mussten die Kühe bald in höhere Regionen aufgetrieben werden und so ab Jakobitag (25. Juli) bis Anfang September ausschließlich im Freien gemolken. Die Milch musste auf den Rücken zu den Alpen herunter getragen werden.

Was hier oft bei schweren Gewittern, Hagel und manchmal sogar Schnee die Sennerinnen geleistet haben, kann nur der erahnen, der dies selber mitgemacht hat. Besonders in der Früh musste in stockfinsterer Nacht im Hochsommer eine Stunde lang zu den Kühen aufgestiegen werden, um im Morgengrauen mit dem Melken zu beginnen. War man zu spät, ließen sich die Kühe nicht mehr melken, da sie von der langen Nacht hungrig waren und weiden wollten.

Mehrmals musste auch im Sommer zum Galtvieh auf das Peischlacher Törl aufgestiegen werden, um Leck und Salz zu bringen. Dort allerdings musste dies nur dem Hirten übergeben werden, der als Schaf- und Galtviehhirte dann diese Arbeit erledigte.

Nach dem Kornschnitt daheim kam Anfang August der Bauer für

ein bis zwei Wochen auf die Alm, um auf der gegenüber liegenden Talseite Futterheu zu mähen. Die Wiesen die zu den Peischlacher Alpen gehören sind steil, zum Teil sumpfig und lieferten eine für Milchkühe eher nur schlechte Futterqualität. Die Heugewinnung in diesen relativ weit entfernten Bergmähdern spielte sich überwiegend auf dem Rücken ab, obwohl in weiterer Folge ein Drahtseil für einen großen Teil der Strecke gespannt wurde.

Dass die Sennerinnen bei der Heuernte fest mithelfen mussten war natürlich selbstverständlich. Im frühen Herbst, wenn die Kühe dann wieder in tiefere Regionen waren und bereits zugefüttert werden musste, wurde dann noch mit einer Sichel das letzte Gras meist zwischen dichtem Gebüsch heraus gesichelt und in einem Korb zur Alm getragen und verfüttert.





Wollgras am Peischlacher Törl, im Hintergrund das Böse Weibele [3.121m]

Es kam im Sommer auch öfters vor, dass eine Kuh zum Stier getrieben werden musste, der sich gewöhnlich auf einer anderen Alm im Ködnitztal befand. In den Fraktionen Glor und Berg wurde immer ein Genossenschaftstier gehalten.

Eine weitere Arbeit war auch, dass der Hirte auf dem Peischlacher Törl mit Brennholz versorgt werden musste. Er war, soviel ich mich erinnern kann, schon ein älterer Mann, der diese Arbeit nicht mehr allein schaffte.

Ein besonderes Kapitel war der sonntägliche Kirchgang nach Kals herunter. Die Pflicht, der Sonntagsmesse beizuwohnen wurde damals noch sehr ernst genommen und eine Nichterfüllung dieser Pflicht kam nicht in Frage. Da hieß es dann Sonntag noch früher aufstehen, vorher alle Arbeit beim Vieh erledigen und dann den einstündigen Fußmarsch herunter nach Kals antreten. Da im obersten Teil nur ein schmaler Steig über sumpfiges und morastiges Gelände führte, konnte

man hier nur mit Gummistiefeln oder guten Bergschuhen diesen Weg antreten. Im neuen Gemeindehaus war ein Zimmer reserviert, in dem sich Sennerinnen dann ein sonntägliches Gewand anziehen konnten. Bei den sonntäglichen Kirchgängen wurde auf dem Herunterweg Butter und Käse, auf dem Hinaufweg Lebensmittel in einem Rucksack mitgetragen. Einmal nichts auf dem Rücken zu haben, gab es eigentlich nie.

Der langjährige Kalser Pfarrer Josef Furtschegger kam alljährlich, um die Almen und das Vieh zu segnen. Er erkannte sehr bald die Schwierigkeiten bei der Erfüllung der Sonntagspflicht. So führte er, um den Almleuten eine Erleichterung zu verschaffen, in den Sommermonaten die Halb-Elf-Uhr Messe ein und sorgte auch für Beichtgelegenheit.

Eine andere Sache soll hier ebenfalls nicht unerwähnt bleiben.

Bald nach dem 2. Weltkrieg begannen die Oberlohr Brüder Luckner Rüep, Wast und Hans ei-

nen Linienverkehr über den alten Schotterweg ins Ködnitztal aufzubauen, der Touristen von Kals ins Lucknerhaus brachte. Zuerst mit einem Unimog gefahren, später dann auch mit zwei Landrovern. Unzählige Mal wurden mit diesen Fahrzeugen um ein Vergelt's Gott Leute von der Peischlacher Alm, die sich zu Fuß auf dem Weg befanden, mitbefördert. Meist waren die Fahrzeuge überladen, so dass man sich zwischen Touristen und Rucksäcken gerade noch hineinzwängen konnte. Wenn überhaupt kein Platz mehr war, musste man auf der Kühlerhaube Platz nehmen und los ging die abenteuerliche Fahrt ins Ködnitztal. Wenn diese Fahrten auch nicht sehr komfortabel waren, so waren die Almleute froh und dankbar, wenigstens einen Teil der Strecke nicht gehen zu müssen. „Besser schlecht gefahren als gut gegangen“, lautete das Motto.

Im September wurde das Leben auf der Alm etwas ruhiger, doch musste in dieser Zeit Brennholz und Streu für den nächsten Sommer bereit werden.

Galtvieh und Schafe wurden vor den Kühen heimgetrieben. Dankbar wieder einen Sommer gut verbracht zu haben, wurden schließlich Anfang Oktober auch die Kühe heim nach Peischlach getrieben.

In ähnlicher Form hat sich das Leben wohl auch auf anderen Almen in Kals abgespielt. Heute, fast ein halbes Jahrhundert nach diesen geschilderten Erlebnissen, steht die Peischlacher Alm leer und verlassen da und wo einst mehr als zwanzig Kühe weideten, wächst alles zu. Eine private Almbewirtschaftung ist nicht mehr möglich und ein Stück bäuerlicher Kultur versinkt in der Vergangenheit. Lediglich am Peischlacher Törl sömmeren noch zwei Bauern ihre Schafe.

Auch viele andere Almen haben ein ähnliches Schicksal erlitten und sind den so genannten Strukturwandel in der Landwirtschaft zum Opfer gefallen. ■



Ein Teil der Produkte des Kalser Handwerksladen

Bereits seit über 10 Jahren zählt der Handwerksladen zu einer beliebten Fundgrube für typisches und traditionelles Kalser Handwerk.

KALSER HANDWERKSLADEN

:: www.kunst-handwerk.at.tf

Von Sebastian Bauernfeind

Über viele Jahre hinweg haben Produkte aus dem Laden viel Freude und Anerkennung bei Einheimischen und Gästen gefunden.

Die Mitglieder des Handwerksladen haben sich immer wieder bemüht eine abwechslungsreiche Palette an Produkten anzubieten.

Ob Stickereien, Kerzen, Patschen oder Naturprodukte wie Salben, Cremen oder Heupolster aber auch Gebrauchsgegenstände oder Spielsachen aus Holz, alles gibt es im Kalser Handwerksladen zu besichtigen und zu kaufen.

Besonders beliebt sind die in Handarbeit gefertigten Produkte für Gästeehrungen oder auch als Geschenk für langjährige Hausgäste.

Man schenkt immerhin nicht

irgendetwas, sondern wirklich Einzelstücke die mit viel Geschick und aufwendiger Handarbeit gefertigt werden. ■

Unser Öffnungszeiten

Sommer: Juni bis 14. Oktober:
Jeden Donnerstag und Freitag von
16.00 - 18.00 Uhr

Winter: Mitte Dez. - Anfang April
Jeden Freitag von 15.00 - 17.00 Uhr

Gerne öffnen wir auch unverbindlich
unter der Telefonnummer (04876)
8213, 8319 oder 8494.

Wir freuen uns auf ihren Besuch in
unserer Fundgrube für traditionelles
und neues Handwerk aus der
Glocknergemeinde Kals

ARGE Kalser Handwerksladen



Weinhalter mit Aufschrift „KALS“

„DREIMAL HABT ACHT“

Fodn-Mitbegründer Christoph Rud über seine Zeit als Chefredakteur unserer Gemeindezeitung



Christoph Rud, 38

Der Initiator und Mitbegründer des „Fodn“ leitete 12 Jahre lang als Chefredakteur unsere Gemeindezeitung. Im April 2005 legte er für viele überraschend sein Amt als Chefredakteur zurück.

Ein Beitrag von Michael Linder

Fodn: Die erste Ausgabe des „Fodn“ ohne dein Vorwort als Chefredakteur – wie fühlst du dich?

Rud: Danke der Nachfrage. Gut. Und ich freue mich demnächst einen Fodn zu lesen, dessen Inhalt ich noch nicht kenne.

Fodn: Warum heißt unserer Gemeindezeitung „Fodn“?

Rud: Der Name unsere Gemeindezeitung wurde bei einem Brainstorming bei einer Redaktionssitzung der ersten Ausgabe geboren. Er stammt von der damaligen Redakteurin Marianne Halaus. Der Hintergedanke bei diesem Namen war: Ein Faden (Fodn) der sich durch die ganze Geschichte, durch das ganze (Dorf)leben durchzieht. Daher also der Name. Das Logo, welches die ersten Ausgaben zierte, war übrigens ein handgezeichnetes von Michael Amraser (AMMI).

Fodn: Du hast die Zeitung 12 Jahre geleitet, was war der tatsächliche Grund für deinen doch überraschenden Rücktritt als Chefredakteur?

Rud: Für mich stand der Entschluss, die Position als Chefredakteur, zurückzulegen schon seit längerer Zeit fest. Hinter der überraschenden Bekanntgabe stand ein wenig Taktik. Bekanntlicherweise ist es nicht einfach ein Amt, um welches sich nicht unbedingt etliche Personen reißen zurück zulegen. Hätte ich dies bei einer Redaktionssitzung getan, wäre ich wahrscheinlich bei dieser Ausgabe noch Chefredakteur. Daher die Bekanntgabe im Editorial der letzten Ausgabe. Einen Grund für meine Rücktritt hast du eben selber genannt: Ich stand dem Fodn über 12 Jahre lang vor. Ich glaube, dass es an der Zeit ist, andere diese Arbeit machen zu lassen – zumal eine gewisse „Amtsmüdigkeit“ eingetre-

ten ist. Wie du auch selbst weißt, gab es auch mehrfach interne Kritik an meiner Persönlichkeit. Daher räume ich den Platz für jemand der diese Arbeit besser macht. Ich wünsche dem Team dazu natürlich alles Gute.

Fodn: Besonders in der Anfangsphase unserer Gemeindezeitung hat es doch den einen oder anderen „Aufreger“ gegeben, in den letzten Jahren ist Ruhe eingetreten, ist unsere Gemeindezeitung zahm geworden?

Rud: Wenn ich jetzt darüber nachdenke, kommt mir das Schmunzeln. Die Aufreger waren nichts anderes als - ich würde jetzt mal sagen, Diskussionsgrundlagen oder -anregungen. Nur kam diese Kritik aus der falschen Ecke und traf zum Teil Persönlichkeiten die mit Kritik nichts anfangen konnten. So stand ich beispielsweise 3-mal beim BGM habt Acht und wurde mehrmals im GR durch die Mangel genommen. Meiner Meinung nach sollte Kritik aber sehr wohl möglich sein. Oder läuft bei uns wirklich alles so rund wie es von machen dargestellt wird?

Fodn: Auf was bist du als Chefredakteur besonders stolz, was würdest du anders machen?

Rud: Ein Kalser, welcher seinerseits ebenfalls Öffentlichkeitsarbeit leistete und selbst einmal mit den Gedanken spielte eine Gemeindezeitung zu gründen, meinte nach dem Erscheinen der ersten Ausgabe: „Gut und recht, aber ihr müsst dies erst mal durchhalten.“ Er zweifelte daran, dass wir die Hürde von 10 Ausgaben schaffen würden. Mittlerweile sind wir bei Ausgabe 30 angelangt. Ich weiß auch, dass der Fodn in vielen Haushalten gesammelt wird. Er dient somit als so etwas wie eine „kleine“ Dorfchronik. Ich glaube auf das



kann man schon etwas stolz sein. Was ich anders machen würde? In den Augen unserer Jugend sind die Redakteure des Fodn beinahe schon Greise. Wir hätten das Team schon vor einiger Zeit verjüngen sollen. Damit will ich nicht sagen, dass das jetzige Team zu alt ist, nur wird die Kluft dazwischen immer größer. Ich war ja immerhin das jüngste Mitglied im Team.

Fodn: Hattest du seitens der Gemeinde immer die notwendige Unterstützung, wie war die Zusammenarbeit mit der Gemeinde?

Rud: Ich sag's mal so: Ich konnte mir mit meinem Vorwort immer ziemlich viel Zeit nehmen, bis alle Beiträge vorlagen. Dies führte einmal sogar so weit, dass in einer Ausgabe keine GR-Protokolle abgedruckt werden konnten.

Fodn: An welche Ausgabe erinnerst du dich besonders gerne, welche würdest du am liebsten vergessen?

Rud: Ich freute mich bei jeder Ausgabe, wenn sie der Briefträger endlich ins Haus brachte.

Fodn: Worüber hast du dich in deiner Zeit als Chefredakteur am meisten gefreut und geärgert?

Rud: Was mich immer gefreut hat, war positive Kritik an unserer Arbeit. Es haben sich auch immer wieder auswärtige Kalser und langjährige Stammgäste für die Zusendung des Fodn bei mir bedankt. Da freut man sich dann schon ein wenig.

Fodn: Wie siehst du die Zusammenarbeit mit der Kalser Bevölkerung, sind die Kalser gerne

bereit, Artikel für ihre Zeitung zu schreiben?

Rud: Ich habe in mehreren Editorials versucht die Bevölkerung zur Mitarbeit zu animieren. Leider ist dies auf wenig Resonanz gestoßen. Die Leute trauen es sich vielfach nicht zu einen Beitrag zu verfassen und seinen Namen dafür herzugeben. Dabei haben wir alle so angefangen. Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen.

Fodn: Ist im Zeitalter des Internets das gedruckte Wort noch konkurrenzfähig?

Rud: Ich zähle sicher zu den ersten Internetusern in Kals. Ein Leben ohne Internet könnte ich mir genauso wenig vorstellen wie ein Leben ohne einer gedruckten Tageszeitung zum Frühstückskaffee. Diese beiden Medien machen sich meiner Meinung nach, gegenseitig wenig Konkurrenz.

Fodn: Deine Lieblingswebsite?

Rud: Als Startseite wird bei mir Google Österreich geladen. Wenn mir langweilig ist, dann stöbere ich immer öfter auf den deutschen Seiten der Wikipedia.

Fodn: Nehmen wir an, jemand schenkt dir eine Woche Zeit. Was würdest du damit machen?

Rud: Dann würde ich mir dazu noch eine Woche gutes Wetter wünschen, den Rucksack packen und mit ein paar Kollegen in unseren Bergen von Hütte zu Hütte wandern.

Fodn: Wir danken für das Gespräch und freuen uns auf den einen oder anderen Beitrag für den Fodn. ■

3. KALSER WALLFAHRT

Am 01.10. 2005 findet wieder die Wallfahrt vom Lucknerhaus über die Glorerhütte nach Heiligenblut statt.

Von Gerhard Gratz

Diesmal werden wir um 8.30 Uhr beim Lucknerhaus starten. Auf der Glorerhütte wird Rast gemacht, um dann gemeinsam hinter dem Kreuz in Richtung Briktiuskapelle zu wandern. Dort wird wiederum gewartet bis alle wieder versammelt sind.

Nach der Messe in Heiligenblut wird Abend gegessen und anschließend geht es mit dem Bus wieder zurück nach Kals. Anmeldung bei Taurer Simone unter der Tel. Nr. 04876/8226.

Wir, die Jugend des Pfarrgemeinderates, hoffen auf viele Teilnehmer, denn diese Wallfahrt fördert das Miteinander und jeder hat die Möglichkeit, auf eine etwas andere Art mit Gott zu sprechen. ■



LAGERHAUS KALS

3 Jahre lang führte Brigitte Gratz erfolgreich das Lagerhaus in Kals



Liebe Kalserinnen und Kalser!

Als ich vor drei Jahren die Leitung der Filiale Kals der RGO Osttirol übernahm, wusste ich noch nicht, welcher überraschende „AHA“ Effekt auf mich zukam

Ich war zu dieser Zeit 10 Jahre in Kals beheimatet und habe mitverfolgt, dass nach der Pensionierung vom Niederarniger Simon der Kerer Hannes die Niederlassung in Kals übernahm. Durch die Arbeit auf seinem Bauernhof und seinem Schiverleih war es ihm aus Zeitgründen nicht mehr möglich, die Filiale weiter zu betreuen.

Da der damalige Chef des RGO, Georg Gutternigg keine Ausschreibung mehr genehmigte, habe ich mich mit Absprache vom Hannes und dem damaligen Vorstandsmitglied Schnell Rupert dazu entschlossen, mich bei Herrn Gutternigg zu bewerben. Nach langem hin und her habe ich den Georg doch noch davon überzeugen können, mir und uns Kalsern nicht einfach die Niederlassung zuzusperren und uns noch einmal die Chance

zu geben. Mein Bauchgefühl sagte mir, dass es wichtig ist, auch den Hausfrauen ein gutes Angebot anzubieten.

Der größte Wunsch von mir aber auch die größte Hürde war der Verkauf von Balkonblumen. In meinem heurigen dritten Jahr in der Filiale war ich überwältigt von der Kaufkraft und Treue der Kalser.

Natürlich gab es auch weniger erfreuliche Seiten in meinem Beruf. Nicht immer konnte ich meine Kunden zu hundert Prozent zufrieden stellen und es fielen auch mal lautere Worte. Durch den Druck

von oben und die manchmal recht träge Zusammenarbeit unter den einzelnen Filialen rennt man hin und wieder gegen Wände. Da hat auch mein sturer Kopf etwas nachgeben müssen. Aber trotzdem kann ich sagen, dass ich mit meinen Lagerhaus Kunden immer wieder eine gute Gesprächsbasis gefunden habe. Aber das wichtigste ist, dass ich vom jetzigen Chef, Thomas Diemling, die Bestätigung bekommen habe, dass die Filiale Kals mit den jetzigen Umsatzzahlen auf alle Fälle offen bleibt. Und das, liebe Kalser, ist euer Verdienst. Durch eure Treue und eure Kaufkraft haben wir es geschafft, ein Geschäft in Kals weiter zu betreiben und in Zukunft noch größer ausbauen zu können.

Ich habe mich im Juni schweren Herzens dazu entschlossen, nur mehr einen Beruf auszuüben. Ich bin mir sicher, dass meine Nachfolgerin, Payr Andrea, die schon mit viel Freude und Antriebskraft im Lagerhaus arbeitet, euer Vertrauen gewinnt und euch mit vielen tollen Angeboten überraschen wird.

Ein recht herzliches Vergelts Gott für eure Treue, euer Kommen ins Lagerhaus und euer Verständnis, wenn ich Fehler gemacht habe.

Nehmt euch auch in Zukunft die Zeit auf einen Kaffee oder einen Pfiff und an „kloanen Huangascht“ im Lagerhaus, denn mit dem Reden kommen die Leit zomm! ■

Gitti Gratz



PATER ANDRÈ



Von Klaus Unterweger

In Zeiten von verstärktem Priestermangel ein seltener Anblick: Pfarrer Michael Bernot unterstützt von Pater André,

Pater Jörg Hanser, Präfekt im Missionshaus in Brixen und Pater Rupert Schwarzl feierten gemeinsam den Festgottesdienst am Hohen Frauentag und gleichzeitig das 50 jährige Ordensjubiläum von

Benediktinerpater André Szabor aus Budapest (war heuer zum 17. Mal Gast bei Frau Mena Schnell). Er hat in seinen Urlaubeen immer tatkräftig unseren Pfarrer Michael Bernot bei Gottesdiensten ausgeholfen und unterstützt.

Aus diesem Anlass lud die Gemeinde Kals am Großglockner die vier Geistlichen zum gemeinsamen Mittagessen ins Kalser Kaffeehaus und Bgm. Klaus Unterweger überreichte dem Jubilar einige Präsentе. Der Tag fand beim Fest der Blasmusik einen schönen Ausklang.

Pater Rupert Schwarzl ist Provinzial der Gesamttiroler Franziskaner und seit November 2003 Vorsitzender der Dachorganisation der Franziskaner in Europa.

Beide Kalser Padres haben sich bei ihren mehrtägigen Kals Aufhalten zur Freude der Kalser Bevölkerung sehr ins pfarrliche Geschehen eingebracht. ■

WWW.KALS.AT - STATISTIK

Erfreulich entwickelt sich die Besucheranzahl der offiziellen Website der Gemeinde Kals am Großglockner. Lag der Besucherschnitt im Jahr 2004

noch bei 12.395 Besuchern pro Monat, so liegt der Schnitt von Jänner bis August 2005 bereits bei 18.082 Besucher pro Monat.

Besuche auf der Startseite wer-

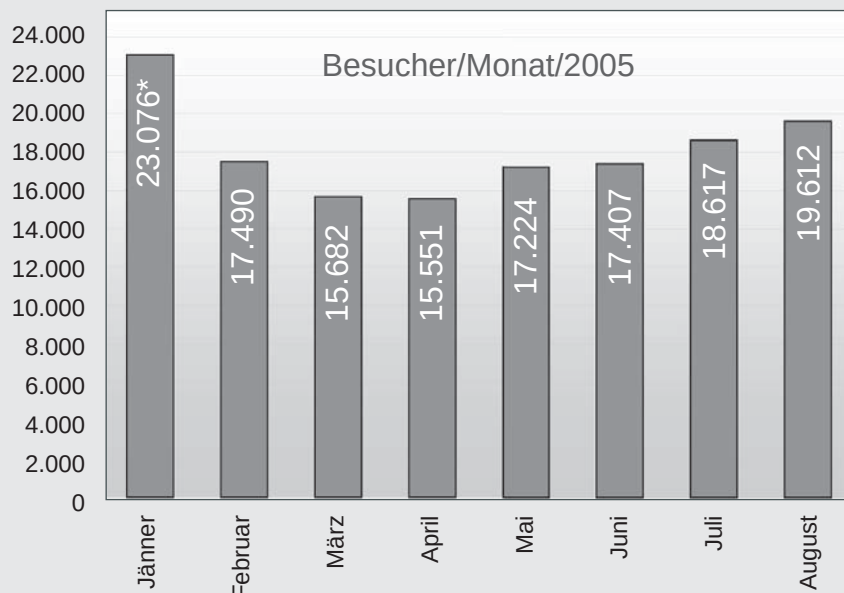
den seit Februar nicht mehr mitgezählt, es werden nur die jeweiligen Zugriffe auf den Tourismus- bzw. Gemeindeteil erfasst [* siehe Wert Jänner 2005 = inkl. Startseite]

Davon entfallen ca. 3/4 der Zugriffe auf die Tourismuseiten und 1/4 auf die Gemeindeseiten.

Im Tourismusteil werden zur Zeit auf 85 Seiten die Vorzüge unserer Gemeinde dargestellt und im Unterkunftsverzeichnis sind insgesamt 84 Betriebe mit ihren Angeboten vertreten.

Der Gemeindeteil verfügt aktuell über 151 Seiten Information von und über Kals.

Um die Website aktuell zu halten, wurde seit Dezember 2003 insgesamt 1912 mal vom Webmaster auf das Servicemodul zugegriffen. ■



ES KLAPPERT DIE MÜHLE...

Am Sonntag, den 17.07.2005 fand bei den Stockmühlen in Kals/Großdorf das 6. Kalser Mühlenfest statt.

Ein Beitrag von Gerhard Gratz



Es war ein recht warmer Sonntag Nachmittag und wir überlegten uns, „Was machen wir heute Nachmittag.“ Nach langem Hin und Her beschlossen mein Sohn und ich einen Spaziergang zu machen.

Wir marschierten von Arnig Richtung Fischteich, wo wir einige Bekannte trafen. Da es noch früher Nachmittag war, einigten wir uns, weiter zum Mühlenfest zu wandern. Als wir bei der Gratzbrücke zur ersten Mühle kamen, wurden wir freundlich aufgefordert Pause zu machen. Es war gerade noch Platz für zwei Leute und wir setzten uns hin, bestellten ein Bier, und genos-

sen das Rauschen des Dorferbaches und hatten eine nette Unterhaltung mit Gästen und Einheimischen.

Nach einer Weile ging es weiter zu den anderen Mühlen entlang des Dorferbaches. Wir waren ganz erstaunt, wie viele Leute, Jung und Alt, Einheimische und Gäste, zu diesem Fest erschienen waren. Und wenn man genauer hinschaute, es fehlte an Nichts. Von Naturprodukten über Bauernkost, zu Getränken mit Gegrilltes und Pommes, bis hin zu Vorführungen in den Mühlen war alles vorhanden. Ja sogar Unterhaltung war geboten.

Die Stubenfliegen mit ihrem Gesang und ein Bläserduo der Trachtenmusikkapelle Kals trugen dazu bei, dass dieses Mühlenfest eine einmalige Gelegenheit war, Kultur zu erleben und Freunde und Bekannte zu treffen. Nachdem wir ausgiebig gegessen und getrunken hatten, machten wir uns wieder auf den Weg entlang des Dorfer- und Kalserbaches in Richtung Arnig zu wandern. Es war ein gelungener Sonntagsausflug und wir freuen uns schon auf das nächste Jahr, wenn es wieder heißt: „Heute ist Mühlenfest.“ ■



URKUNDEN

FÜR GLOCKNERBEZWINGER

17 Kinder im Alter von 7-13 Jahren, alle Mitglieder der Sportunion Kals - Sektion Schi, haben allen Grund zur Freude. Sie haben alle gemeinsam heuer im Juni den höchsten Berg Österreichs bezwungen. [Bericht Seite 30] Die Überreichung der Glocknerurkunden fand am 20. August 2005 im Rahmen einer Grillfeier am Sportplatz statt.

Herzliche Gratulation, ihr habt eine tolle Leistung vollbracht. ■

CAMPINGPLATZ UND HOTELDORF



Die Arbeiten an der Zufahrtsstraße zum Campingplatz und Hoteldorf schreiten zügig voran. Zahlreiche übergroße Findlinge mussten gesprengt werden, die Arbeiten werden von der Firma Bstieler aus Virgen und der Firma Holzer durchgeführt, Planung und Bauleitung durch das Büro Wiesflecker. Der grobe Untergrund bietet eine ideale Voraussetzung für eine stabile Straße.



Hier im abgeholzten Campingareal lagern derzeit 1400 fm Rundholz. Wenn die Straße befahrbar ist, wird das Holz abtransportiert und unverzüglich mit dem Bau Campingplatzes der Familie Koller begonnen.

Am 5. Juli wurde das Bewilligungsverfahren für den Campingplatz durchgeführt und mittlerweile zur Gänze bescheidmässig bewilligt. Der Platz umfasst 108 Stellplätze, ein zentrales Sanitärgebäude und am Eingang ein kleines Empfangsgebäude.

BÜCHEREI

KALS AM GROSSGLOCKNER

LESUNG



AVA Literaturpreisträgerin Elisabeth Ebenberger besuchte im Mai 2005 die HS Kals am Großglockner und stellte den Schülern ihr Jugendbuch „Babs und Cliff“ vor. Gemeinsam mit den Kindern erarbeitete sie in Rollenspielen den weiten Weg der Entstehung eines Buches von der Idee bis zum fertigen Buch.

Bereits am Vorabend begeisterte das Ehepaar Ebenberger die interessierten Zuhörer mit den Schilderungen bzw. Reiseberichten von ihren Begehungen des Jakobsweges aus denen drei Bücher entstanden sind. ■

Team der Bücherei Kals



METEOROLOGISCHE STATION

KALS AM GROSSGLOCKNER (1.325 m)
von Hans Kerer

März 2005

Monatsmitteltemperatur:..... -0,5°
Maximum am: ... 17.03. 16,4°
Minimum am:.... 01.03. -22,1°
Monatsniederschlag: 24,1 mm
Regentage:..... 4
Maximum am: ... 09.03. 6,1 mm
Schneetage: 6
Maximum am: ... 10.03. 64 cm

April 2005

Monatsmitteltemperatur:..... 4,3°
Maximum am: ... 30.04. 18,2°
Minimum am:.... 22.04. -6,2°
Monatsniederschlag: 75,4 mm
Regentage:..... 12
Maximum am: ... 19.04. 18,6 mm
Schneetage: 1
Maximum am: ... 12.04. 12 cm

Mai 2005

Monatsmitteltemperatur: 9,9°
Maximum am: .. 30.05. 27,2°
Minimum am: ... 12.05. -3,0°
Monatsniederschlag: 57,1 mm
Regentage: 16
Maximum am: ... 17.05. 10,5°
Schneetage: 0

Juni 2005

Monatsmitteltemperatur:..... 13,2°
Maximum am: ... 24.06. 28,5°
Minimum am:.... 11.06. 0,4°
Monatsniederschlag: 48,4 mm
Regentage:..... 15
Maximum am: ... 04.06. 8,8 mm

Juli 2005

Monatsmitteltemperatur:..... 14,3°
Maximum am: ... 29.07. 29,8°
Minimum am:.... 06.07. 3,0°
Monatsniederschlag: 154,4 mm
Regentage:..... 19
Maximum am: ... 04.07. 29,4 mm



MÜTTEREHRUNG 2005

Am Sonntag, den 1. Mai 2005 fand im Gemeindesaal eine Mütterehrung statt. Mit einer persönlichen Einladung der Bäuerinnen hielt unser Bürgermeister die Ehrung. Silvester Lindsberger hat mit Dias den Abend verschönt. Mit einem gemeinsamen Essen im KK fand der Abend einen würdigen Abschluss.

Geehrt wurden:

Ann Goudmann	Großdorf,	Andrea Rogl	Burg
Stefanie Holzer	Oberpeischl.	Evelin Rubisoier	Arnig
Maria Kunzer	Großdorf	Ida Schneider	Burg
Elisab. Lumaßegger	Unterpeischl.	Isabella Stopp	Lesach
Sylvia Oberhauser	Großdorf	Andrea Tembler	Großdorf
Gertrud Oberlohr	Glor	Theresia Tinkl	Burg,
Marianne Oberlohr	Glor	Maria Unterberger	Großdorf
		Margit Wibmer	Unterpeischl.

Ein Dankeschön an die Gemeinde und an die Bäuerinnen.



Digitaldruck

Copy-Shop

Ihr Partner für
Druck und Kopie

A-9951 Ainet 8
Telefon: 04853 / 6301
oder 0676 / 93 79 811

...AUCH AM WOCHENENDE
ERREICHBAR!

Alles Gute zum Geburtstag

Unsere Geburtstagskinder vom 1. Mai - 31. August 2005

94 Jahre

Gratz Marianne 18.09.1911 Burg 2

92 Jahre

Hanser Sebastian 07.07.1913 Lesach 5

85 Jahre

Unterweger Johann 31.05.1920 Burg 10

Huter Josef 10.07.1920 Lesach 19

84 Jahre

Huter Monika 26.06.1921 Lana 11

Rogl Alois 13.09.1921 Ködnitz 35

83 Jahre

Gliber Josef 10.05.1922 Lana 14

82 Jahre

Berger Maria 12.08.1923 Oberpeischl. 17

Wiedenhofer Roman ... 28.08.1923 Unterpeischl. 22

81 Jahre

Mussack Ingeborg 12.06.1924 Unterburg 1

Rogl Thomas 28.07.1924 Großdorf 22

79 Jahre

Gliber Paula 19.07.1926 Lana 9

Groder Monika 11.08.1926 Grossdorf 3

Rogl Filomena 28.08.1926 Ködnitz 33

78 Jahre

Schneider Gabriele 06.05.1927 Burg 6

Gliber Theresia 28.08.1927 Lana 14

77 Jahre

Tembler Monika 19.05.1928 Grossdorf 36

Oberlohr Johann 04.07.1928 Glor-Berg 2

Schnell Peter 22.07.1928 Glor-Berg 8

Ritscher Josef 23.07.1928 Unterpeischl. 18

Unterguggenb. Siegf. . 06.09.1928 ... Unterpeischl. 10

76 Jahre

Hanser Anna 10.05.1929 Lesach 29

Unterguggenb. Elis. 27.06.1929 Unterpeischl. 10

Groder Michael 04.09.1929 Lana 8

Rubisoier Katharina 18.09.1929 Arnig 2

75 Jahre

Steinkasserer Josef 27.05.1930 Unterpeischl. 3

Kerer Maria Charlotte . 06.09.1930 Ködnitz 40

Bernot Michael 10.09.1930 Ködnitz 8

74 Jahre

Linder Elisabeth 20.05.1931 Grossdorf 16

Tembler Elisabeth 22.05.1931 Grossdorf 42

Hanser Josef 02.06.1931 Staniska 5

Gratz Marianna 12.06.1931 Grossdorf 11

Huter Elisabeth 26.06.1931 Lesach 38

Hanser Johann 25.08.1931 Grossdorf 47

Unterlercher Karl Otto 19.09.1931 Oberpeischl. 1

73 Jahre

Resinger Paulina 27.06.1932 Lesach 27

Unterweger Peter 14.07.1932 Ködnitz 48

Oberhauser Anna 29.07.1932 Oberpeischl. 7

David Anna 22.08.1932 Grossdorf 1

Groder Alois 04.09.1932 Grossdorf 25

72 Jahre

Berger Mathias 30.06.1933 Grossdorf 52

Groder Maria 08.08.1933 Lana 8

Dietrich Roman 16.08.1933 Oberpeischl. 15

Oberlohr Aloisia 27.08.1933 Glor-Berg 1

71 Jahre

Boehm Erna Paula 01.06.1934 Lesach 33

Oberlohr Antonia 15.07.1934 Ködnitz 16

Amraser Theresia 04.08.1934 Lesach 13

Fischbacher Franz 08.09.1934 Unterpeischl. 19

70 Jahre

Huter Theresia 05.08.1935 Lesach 19

Unterweger Franz 05.09.1935 Glor-Berg 20

Wir gratulieren zur Hochzeit

03.08.2005: **Claudia Maria Holzer**
und **Siegmond Tembler**, Söll

Unsere neuen Erdenbürger

03.08.2005: **Florian Groder**, Sohn von Anneliese
und Franz Groder, Großdorf 74

03.08.2005: **Lisa Marie Mattersberger**,
Tochter von Renate und Johannes
Mattersberger, Unterpeischlach 30

Wir trauern um unsere Toten

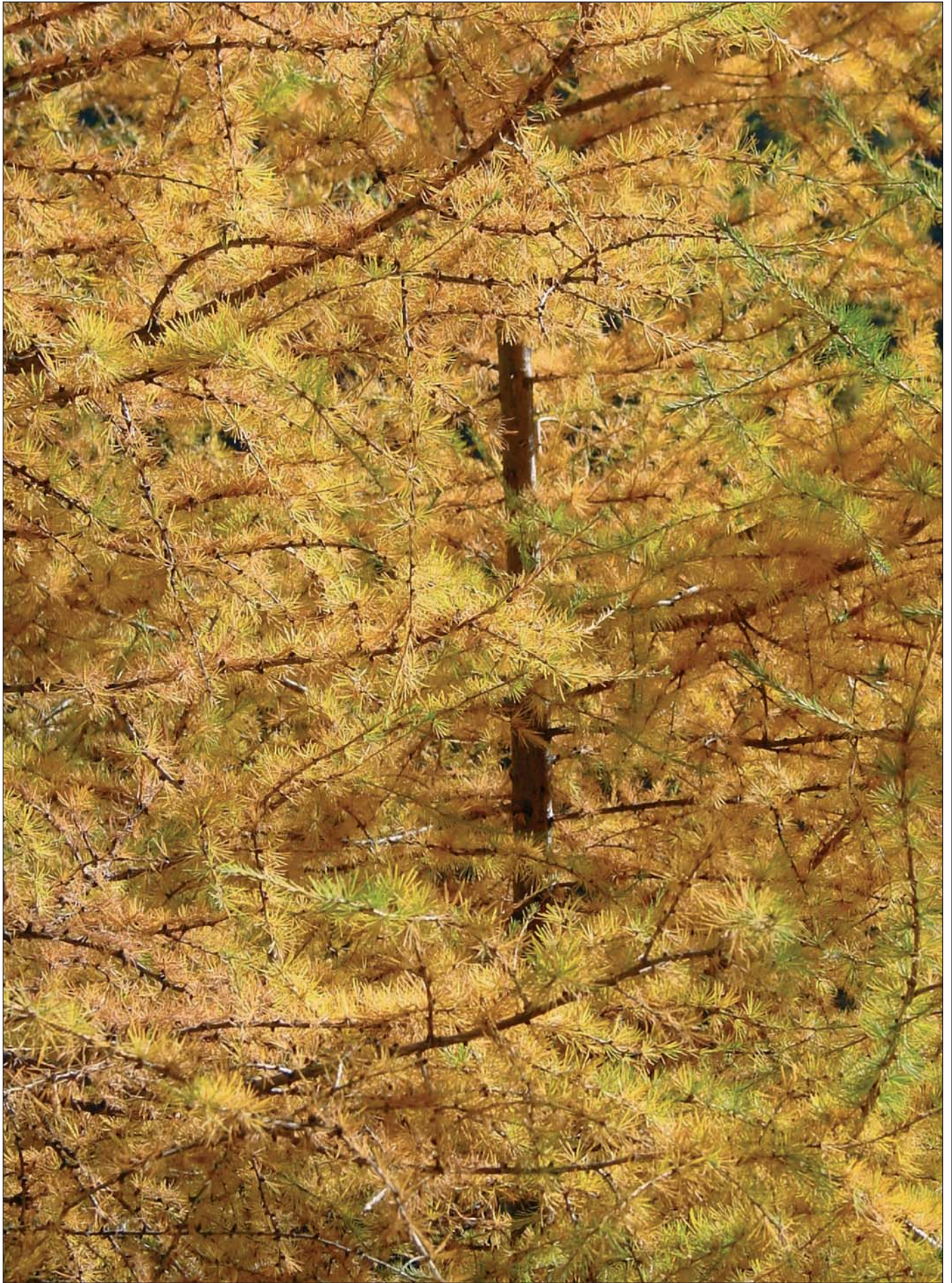
05.06.2005: **Alfons Kleinlercher**, Unterburg 8

19.06.2005: **Elisabeth Riepler**, Unterpeischlach 11

14.07.2005: **Johannes Huter**, Lesach 6

16.08.2005: **Hermann Santner**, Lana 10

29.08.2005: **Anna Holzer**, Lesach 7



Meine Gemeinde. Meine Bank.

An einen Haushalt - P.b.b.